

Hedingen 2002

Brunnen

Umschlag:

Brunnen (Findling aus der Linthebene); roter Ackerstein (Verrucano) auf dem neuen Friedhof

Impressum:

Herausgeber: Gemeindeverein Hedingen

Vorstand: Heidi Bilang, Karl Freund, Vera Kaufmann,
Martin Kehrer (Präsident), Thomas Strobel

Homepage: www.ForumS9.ch/hp/gvhedingen
und Link von www.hedingen.ch (Vereinsseite)

E-Mail: gemeindeverein.hedingen@bluewin.ch

Produktion: Albis-Offset, Markus Böni, 8908 Hedingen

Die Druckkosten wurden von der Gemeinde Hedingen übernommen.

Hedingen 2002 Brunnen

Ein Streifzug durch Hedingen

Inhalt

Vorwort	Seite	3
Brunnen in Hedingen		
Editorial		4
1. Linden-, Schmitten-, Pfarrhaus- und Haldenrankbrunnen		5
2. Vorderrainbrunnen und Brunnen auf dem Rain		10
3. Hinterrainbrunnen		14
4. Brunnen in der Güpfl		16
5. Brunnen der Schule		17
6. Brunnen Hausackerstrasse		20
7. Süderhansenbrunnen		23
8. Brunnen bei der Kirche und im Friedhof		29
9. Übrige Brunnen im Dorf		32
10. Brunnen im Frohmoos		35
11. Brunnen in der Ismatt		37
12. Weitere Brunnen ausserhalb des Dorfes		42
13. Brunnen im Walde		45
14. Frühere Brunnen		48
15. Hedingen Brunnen in früherer Zeit		50
16. Brunnengenossenschaften		51
17. Von den Brunnen zur Wasserversorgungsgenossenschaft		53
18. Brunnen in der Nachbarschaft		56
19. Brunnen-Allerlei		58
Seite des Gemeindepräsidenten		61
Liste der Volljährigen, Jahrgänge 1982 und 1983		62
Chronik 2000		63
Chronik 2001		67
Übersicht über die Brunnen		72
Dorfplan mit Brunnen	hintere Umschlagseite	

Vorwort

Martin Kehrer

Bereits sind wieder zwei Jahre um und Sie erhalten somit ein neues Gemeindebüchlein Hedingen. Mit dieser vom Gemeindeverein Hedingen herausgegebenen Serie seit 1964 wird jeweils ein Schwerpunktthema zur Dorfgeschichte aufgearbeitet und dokumentiert. Sicher sind diese Büchlein später auch wertvolle Quellen für Angaben aus dem früheren Dorfleben.

Das vorliegende Gemeindebüchlein 2002 befasst sich mit den Brunnen im Gemeindegebiet und deren Geschichten. Unser Vorstandsmitglied Karl Freund hat sich nach seiner Pensionierung (Gemeindeschreiber von 1963 bis 1999) mit viel Elan an das Sammeln und Zusammentragen der nötigen Informationen gemacht. Dank seinem Wissen und Fleiss sowie den Angaben weiterer Kenner unserer Dorfgeschichte entstand eine interessante und wertvolle Dokumentation zu all unseren Brunnen. Es ist überraschend, wie viele es davon gibt und kaum jemand wird schon alle kennen! Karl Freund sei an dieser Stelle für seine enorme Arbeit herzlich gedankt.

Beim Durchlesen dieses Büchleins dürfte auch wieder einmal klar werden, wie wichtig früher die Dorfbrunnen waren. Nur die älteren Dorfbewohner haben noch Zeiten erlebt, als nicht alle Haushaltungen über einen Wasseranschluss verfügten. Damals musste mindestens alles Trinkwasser an den Dorfbrunnen geholt werden und deren Quellen lieferten nicht immer genügend Wasser. Der Brunnen war dafür umso wichtiger als Treffpunkt für gemütliche Gespräche oder die Weitergabe von Dorfgerüchten. Die Brunnen sind nicht nur für die durstigen Passanten, sondern auch für die Wohnqualität und das Dorfbild von Bedeutung geblieben.

Heute verfügen wir jederzeit und praktisch unbegrenzt über Wasser in einwandfreier Trinkqualität, so dass wir damit sogar unsere Fäkalien wegspülen können. In extrem seltenen Trockenperioden wird nur unter Murren auf das Rasensprengen und Autowaschen verzichtet! Im Gegensatz dazu darf längst nicht mehr an allen Brunnen Wasser getrunken werden, weil deren Quellen oder Zuleitungen nur noch qualitativ unbefriedigendes Wasser liefern. Bei einigen wird das Wasser in einem Kreislauf aus dem Abfluss wieder in den Einlass gepumpt!

Vor zwei Jahren bereitete das Gemeindebüchlein 2000 zum Thema «markante Bäume» viel Freude. Mit Genugtuung konnten wir feststellen, dass sich einige Hedingeninnen und Hedingen anschliessend auf die Suche nach diesen Bäumen begaben. Dabei haben sicher viele bisher Unbeachtetes entdeckt. Da wir hoffen, dass auch nach diesem Büchlein einige die erwähnten Brunnen suchen möchten, haben wir deren Standorte auf dem Dorf- und Gemeindeplan eingezeichnet.

Abgerundet wird der Inhalt wie üblich durch den Beitrag des Gemeindepräsidenten «aus dem Gemeindehaus», den Jungbürgerlisten und der Dorfchronik 2000/2001.

Bei der Lektüre wünschen wir viel Vergnügen.

Vorstand des Gemeindevereins Hedingen

Heidi Bilang
Karl Freund
Vera Kaufmann
Martin Kehrer (Präsident)
Thomas Strobel

Die Trinkwasserqualität kann sich kurzfristig und vorübergehend ändern. Deshalb wurde auf Angaben bei den einzelnen Brunnen verzichtet. Vom Kantonalen Labor Zürich werden nur die folgenden vier der Gemeinde gehörenden Brunnen regelmässig auf Trinkwasserqualität untersucht:

- Lindenbrunnen, auf dem Lindenplatz
- Schmittbrunnen, an der Halden-/Alte Haldenstrasse (gleiche Quelle wie Lindenbrunnen)
- Hinterrainbrunnen, an der Rainstrasse, beim Restaurant Krone
- Rainspitzbrunnen, an der Rain-/Zürcherstrasse, unterhalb Schulhaus Güpfl.

Ergänzend zum Vorwort möchte ich einleitend noch einige persönliche Gedanken anbringen: Am Unscheinbaren, Einfachen und Alltäglichen gehen wir oft achtlos vorbei. Ein erster flüchtiger Blick lässt uns meist kaum erahnen, mit wie viel Aufwand eine Wasserstelle hergerichtet und während Jahrzehnten sorgsam unterhalten und gepflegt worden ist. Meine Schilderungen sollen zum eigenen Beobachten anregen. Erst mit offenen Augen sehen wir die Schönheiten unseres Dorfes und seiner Umgebung. Die Wegränder verlocken geradezu zu näherem Betrachten. Dabei werden wir nicht nur unscheinbare Brunnen, sondern viel Schönes entdecken. Öffnen wir uns! Der Bericht soll überdies dazu anregen, mit den Brunnenbesitzern, denen ich für ihre Informationen an dieser Stelle herzlich danke, näher ins Gespräch zu kommen und von ihnen Einzelheiten zu erfragen. Auch dies ist eine Bereicherung.

Zahlreiche Fotos von Theres Meili aus den Jahren 1986/87 und Bruno Freund von 1993 ergänzen meine Aufnahmen von 2001. Die Fotoserien von Bruno Freund und Theres Meili erleichterten meine Arbeit sehr. Weitere Fotos stellten die Familien Deubelbeiss, Strobel und Zingg mit ihren Brunnen sowie Silvia Berger und Stefan Wiederkehr für die Chronik zur Verfügung. Für diese wertvollen Ergänzungen danke ich ebenfalls ganz herzlich.

Etliche Brunnen und deren Umgebung werden heute noch liebevoll unterhalten. Freuen wir uns dankbar darüber. Vielleicht wird eines Tages auch der Nahbereich der öffentlichen Brunnen verschönt und aufgewertet? Jedes Jahr einen weiteren Brunnen zu verbessern, wäre doch ein erstrebenswertes Ziel.

Abschliessend: Der Bericht umfasst in erster Linie meine Eindrücke, die auf den Streifzügen durch Hedingen entstanden und gereift sind, ergänzt durch die wertvollen Angaben der Brunnenbesitzer und eigene Abklärungen. Er beschränkt sich auf einzelne, zum Teil lückenhafte Angaben zu den verschiedenen Brunnen. Weder ist er vollständig, noch enthält er (aufgereiht) systematisch Zahlen, Namen und Details. Er lässt bewusst den Spielraum für eigene Interpretationen und Ergänzungen offen.

Karl Freund

1. Linden-, Schmitt-, Pfarrhaus- und Haldenrankbrunnen

Der Lindenbrunnen an der Hauptstrasse und der Schmittbrunnen im Oberdorf sind typische Dorfbrunnen und feste Bestandteile des Ortsbildes. Obwohl es

sich um alte Brunnen handelt, sind sie erst seit vierzig Jahren öffentlich. Doch wie kam es zu dieser Übernahme?

Auszug

aus dem Protokoll der gemeinsamen Versammlung
der Lindenbrunnengenossenschaft
und
der Schmittbrunnengenossenschaft
vom 31. Januar 1962

Die Anteilsberechtigten der beiden Brunnengenossenschaften,

in Anbetracht:

Der Lindenbrunnen ist seit altersher der Hauptbrunnen der Gemeinde. Der weite Kreis der Berechtigten ist ein Beweis seiner Bedeutung in früherer Zeit, als noch keine Wasserversorgung bestand. Seither haben sich die Verhältnisse grundlegend geändert. Jede der beteiligten Liegenschaften ist der Wasserversorgung angeschlossen. In Zeiten, da diese unter Wassernot litt, stand das Wasser des Lindenbrunnens weiten Bevölkerungskreisen zur Verfügung, die gar nicht anteilsberechtigt waren.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass laufende Brunnen eine Zierde des Dorfes sind. Spaziergänger und Durchreisende schätzen solche Wasserspender immer wieder. Dieses Erkenntnis hat dazu geführt, dass die Gemeinde im Jahr 1950 sehr beträchtliche Beiträge leistete, als die Quellen neu gefasst und der Brunnen selbst erneuert werden mussten.

Beim Schmittbrunnen liegen die Verhältnisse gleich. Auch dort hat die Gemeinde bei Anlass des Ausbaues der Oberdorf-/Haldenstrasse den Ersatz der alten Brunnenanlage übernommen.

Auf Grund der oben geschilderten Verhältnisse können den Anteilhabern Unterhaltskosten auf weitere Dauer nicht mehr zugemutet werden. Wir wissen auch, dass die Gemeinde aus den gleichen Erwägungen auch den Vorderrainbrunnen übernommen hat.

beschliessen:

1. Die Anteile der beiden Genossenschaften an den gesamten Anlagen des Linden- und des Schmittbrunnens mit den Quellenrechten werden der Politischen Gemeinde zu alleinigem Eigentum angeboten.
2. Die Abtreter werden von jeder Haftung für allfällige sichtbare oder unsichtbare Mängel entbunden.
3. Die Kosten für die Eigentumsübertragung übernimmt die Gemeinde.

4. Die von den Brunnengenossenschaften mit Prof. Dr. med. Binder, Rheinau, getroffene Vereinbarung betr. Bau eines Einfamilienhauses auf dem mit dem Quellenrecht belasteten Grundstück wird von der Gemeinde übernommen. [Anmerkung: Haldenstrasse 44]
5. Die Regelung der Rechte des Pfarrhausbrunnens wird der direkten Vereinbarung zwischen Gemeinde und Staat überlassen.

In Anbetracht der geschilderten Verhältnisse geben wir der angenehmen Hoffnung Raum, dass der Gemeinderat unserem Angebot zustimmen könne. Wir danken im voraus für das Entgegenkommen und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

Namens der Lindenbrunnengenossenschaft:
Jakob Spillmann Max Keller

Namens der Schmittenbrunnengenossenschaft:
Walter Schmid Otto Stähli

(Quelle: Gemeindearchiv)

Gestützt auf diesen gemeinsamen Beschluss erwarb die Politische Gemeinde Hedingen Ende 1962 von der Brunnengenossenschaft *Lindenbrunnen* den zehn Quadratmeter grossen Brunnenplatz samt zwei Quellenrechten, Leitungen und Brunnen bei der Linde. Der Kaufpreis betrug 130 Franken, zuzüglich (unbedeutende) Beurkundungs- und Handänderungskosten. Präsident dieser Genossenschaft war Malermeister Jakob Spillmann-Hurter, wohnhaft im Kräuel (Haldenstrasse 6, oberhalb Gärtnerei).

Am gleichen Tag kaufte die Gemeinde für 70 Franken den an der Verzweigung Oberdorf-/Alte Haldenstrasse stehenden *Schmittenbrunnen*. Im Kaufpreis inbegriffen waren nicht nur der vier Quadratmeter grosse Brunnenplatz, sondern auch die dazu gehörenden Quellenrechte und Leitungen. Präsident der Brunnengenossenschaft *Schmittenbrunnen* war Walter Schmid-Frei, alt Gemeindeschreiber, der

in der Nachbarschaft eine Liegenschaft besass.

Ab Ende 1962 war somit der Betrieb dieser Brunnen Sache der Politischen Gemeinde. Beide Brunnen wurden und werden von den gleichen zwei Quellen an der Haldenstrasse und an der Oberen Halde gespiesen. Auf den Lindenbrunnen entfällt je ein halbes Quellenrecht. Mit je einem Viertel ist der Schmittenbrunnen beteiligt.

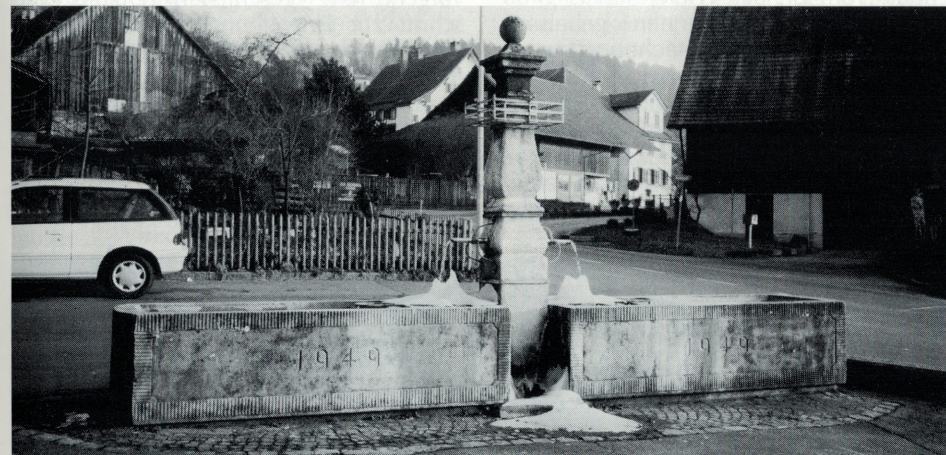
Der restliche Viertel an beiden Quellenrechten gehörte damals dem Staat Zürich zugunsten des Pfarrhausbrunnens. Diese Rechte sind im November 1995 mit dem Verkauf des Pfarrhauses an die Reformierte Kirchgemeinde Hedingen übergegangen.

Schliesslich wird auch noch der *Haldenrankbrunnen* von der gleichen Quelle gespiesen. Dieses Brunnlein gehörte bereits der Gemeinde. Doch wie es dazu kam, ist eine andere Geschichte.

1.1 Lindenbrunnen

Wie aus alten Unterlagen hervorgeht, war der im Dorfkern stehende Lindenbrunnen seit jeher der wichtigste Wasserbezugsort. Der jetzige Brunnen stammt aus dem Jahre 1949. Zu dieser Zeit wurden auch die Quellen neu ge-

fasst und die Brunnenstube im Haldenrank ersetzt. Die Gemeinde leistete der Brunnengenossenschaft einen bedeutenden Beitrag und handelte dafür das Wasserbezugsrecht für ein Brunnlein im Haldenrank ein.



«Eiszeit» am Lindenbrunnen

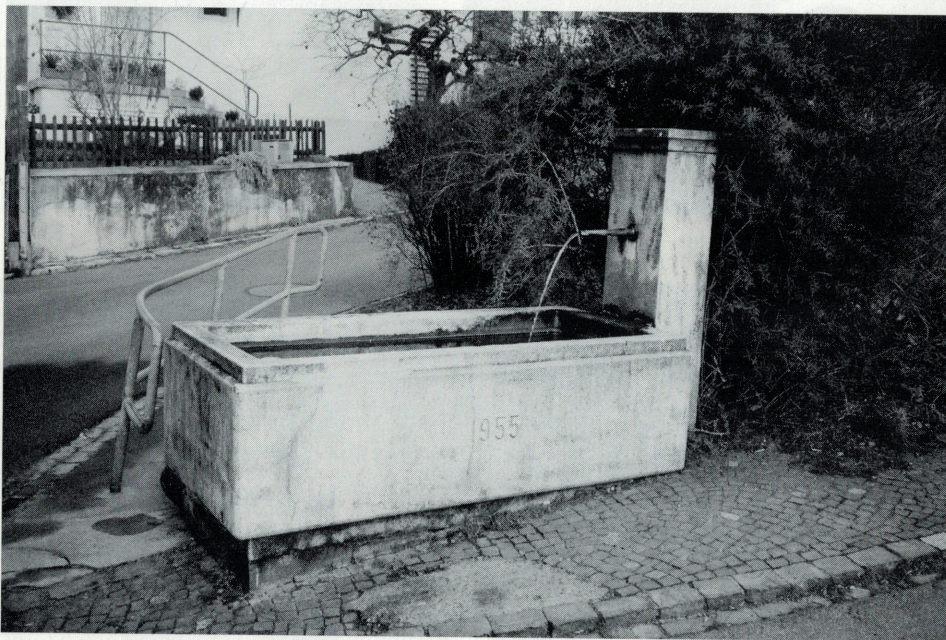


Der Lindenbrunnen im Jahre 2001

1.2 Schmittenbrunnen

Wie kommt der Brunnen an der Verzweigung Oberdorfstrasse/Alte Haldenstrasse zu seinem Namen? Ursprünglich muss er, wie aus dem Grundbuchprotokoll über die Handänderung der benachbarten Liegenschaft Oberdorfstrasse 1 (heute Chilehuus) vom 21. des Wintermonats 1766 hervorgeht, «oberer Brunnen» geheissen haben. Die amtliche Bezeichnung lautete auch im April 1834 noch gleich. Doch bereits im Jahre 1784 errichtete Johannes Baumann gegenüber eine Schmiedewerkstatt. Die Bezeichnung *Schmittenbrunnen* dürfte sich daher zuerst im Volksmund und schliesslich auch in den amtlichen

Dokumenten eingebürgert haben. Nachdem Heinrich Baumann 1835 eine Schmiede an der Hausackerstrasse gebaut hatte, verkaufte er 1846 sein Gebäude an der Oberdorfstrasse. Die Schmiedewerkstatt wurde, wie aus alten Unterlagen hervorgeht, 1847 «geschlissen» (Quelle: Festschrift zur Einweihung des Chilehuus vom Januar 1986). Später nannte man diesen Brunnen auch Sennhüttenbrunnen, weil sich im benachbarten ehemaligen Feuerwehrgebäude während Jahren eine Sennhütte befand. – Die Bezeichnung Schmittenbrunnen ist bis heute (amtlich) geblieben.



Schmittenbrunnen, beim Chilehuus (= frühere Schmitte)

Bei der Quellen- und Leitungssanierung im Jahre 1949 umfasste die Schmittenbrunnengenossenschaft neunzehn benachbarte Liegenschaften. Der heutige Brunnentrog stammt aus dem Jahre 1955.

1.3 Pfarrhausbrunnen

Für das Kantonale Hochbauamt als Verwalterin der Pfarrhausliegenschaft stellte sich im Februar 1962 die Frage, ob auch der Staat auf seinen Viertelanteil am

Quellenrecht zu Gunsten der Gemeinde verzichten sollte. Ausser dem Springbrunnen bezog das Pfarrhaus an der Haldenstrasse das Wasser längst aus dem Wasserversorgungsnetz. Das Kantonale Hochbauamt hätte nichts gegen die Abtretung ihres Wasserrechtes einzuwenden gehabt. Es schloss sich jedoch der negativen Antwort der Hedinger an. Reformierte Kirchenpflege und Pfarramt mochten nämlich nicht auf dieses Wasserrecht verzichten.

Gleichwohl besteht der Pfarrhausbrunnen seit 1965 nicht mehr. Was führte nach so kurzer Zeit zum Ende des Springbrunnens?

Pfarrer Harro Peter schätzte die beruhigende Wirkung des plätschernden Springbrunnens. Zwischen seinem Wegzug aus Hedingen im Herbst 1964 und dem Einzug des neuen Pfarrers, Paul Wohnlich, blieb das Pfarrhaus einige Monate unbewohnt. Das Kantonale Hochbauamt renovierte nicht nur das Pfarrhaus, sondern liess auch den Garten neu gestalten. Diesen Arbeiten fiel der Springbrunnen zum Opfer. So musste der neue Pfarrer ohne das von seinem Vorgänger geliebte Plätschern auskommen. Wie sich damals Beteiligte erinnern, wurde die Kirchenpflege nicht angehört. Es ist eigentlich schade, dass dieser Brunnen nicht mehr «springt».

Doch das Pfarrhausgrundstück war nicht nur Ziel von Quellwasser, sondern es beherbergt auch eine andere Quelle. Diese speist, wenn auch nicht mehr in Trinkwasserqualität, bis heute den an der Affolternstrasse 8 stehenden Brunnen (siehe weiter hinten).

1.4 Haldenrankbrunnen

Bis 1949 war ein privater Brunnen im Haldenrank öffentlich zugänglich. Dann wurde dieser in den eigenen Garten verlegt. Die vielen Spaziergänger verloren dadurch eine beliebte Erfrischungsmöglichkeit. Als Ersatz fand der damalige Gemeinderat eine einfache Lösung: Mit der Erneue-

rung der Brunnenstube im Haldenrank liess er in die Stützmauer das unauffällige Brunnlein einbauen. Aber so einfach war das nicht. Wohl stimmten die beiden Brunnengenossenschaften *Lindenbrunnen* und *Schmittenbrunnen* in Anbetracht des Gemeindebeitrags dankbar zu. Doch das Kantonale Hochbauamt hatte als Mitbeteiligtes vorerst Bedenken, dem Pfarrhausbrunnen könnte nachher zu wenig Wasser zufließen. Wie es dem Gemeinderat gelang, die «Hohen Herren» in Zürich zur Zustimmung zu bewegen, ist nicht mehr bekannt. Schliesslich gaben auch sie grünes Licht, und so können sich die sicher nicht mehr so zahlreichen Spaziergänger weiterhin erfrischen.

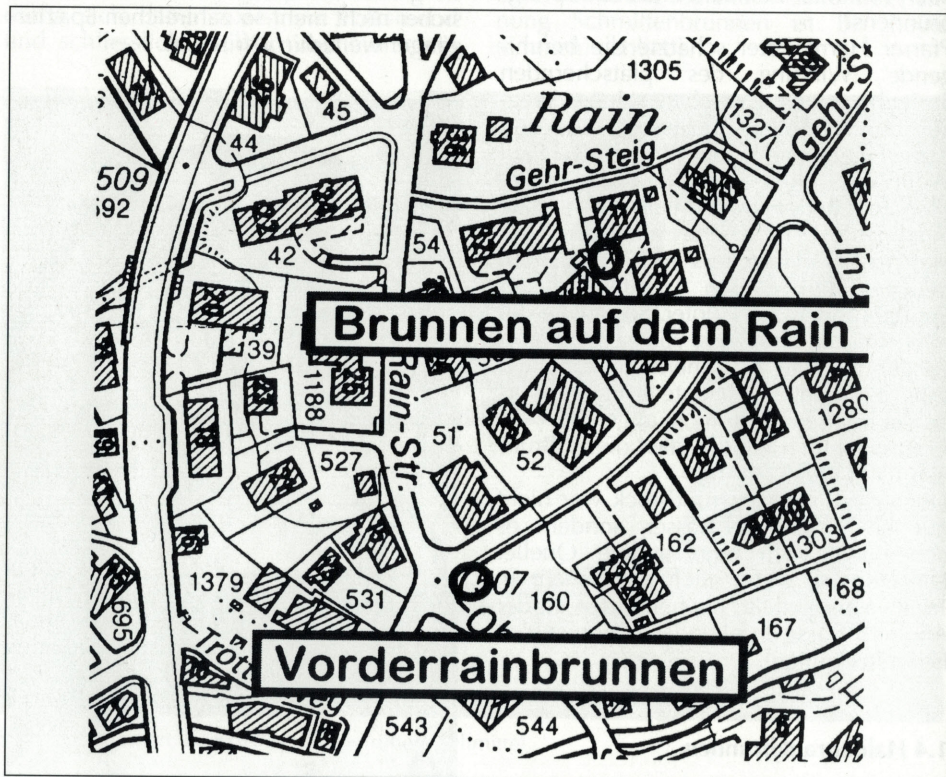


In der Stützmauer am Haldenrank eingelassener Brunnen an der Haldenstrasse 44.

2. Vorderrainbrunnen und Brunnen auf dem Rain

Bereits ein Jahr vor dem Lindenbrunnen und Schmittbrunnen trat die Brunnen-Genossenschaft *Vorderrainbrunnen* den an der Oberdorf-/Gehrstrasse gelegenen, fünf Quadratmeter grossen Brunnenplatz samt Brunnen unentgeltlich an die Politische Gemeinde ab. Präsident dieser Genossenschaft war Gustav Stähli-Spillmann, Landwirt und Förster, wohnhaft nebenan im Oberdorf. Der Brunnen war deshalb

im Volksmund (und ist es teilweise heute noch) auch als Försterbrunnen bekannt. Später bezog Familie Stähli die neue landwirtschaftliche Siedlung Dürrenbach (im Feldenmoos). In den Statuten vom 2. Januar 1915 war noch die Rede vom Vorderrain- oder Schmidlibrunnen. Was dieser Name bedeutete und wann er in Vergessenheit geriet, ist nicht mehr bekannt.



Die im Gebiet Frohmoos befindliche Quelle diente nicht nur dem Landwirtschaftsbetrieb Stähli, sondern auch demjenigen der Familie Frei-Trottmann, später Suter-Frei (dieser Landwirtschaftsbetrieb wurde 1987 in die Ismatt ausgesiedelt).

Gemäss Abtretungsvertrag vom September 1961 stand diesem Mitbeteiligten immer so viel Wasser zu, als er für die Selbsttränke im Viehstall benötigte. Mit der Aufgabe dieses Betriebes wurde die Nutzung des Wassers nach Hälften vereinbart.

2.1 Vorderrainbrunnen

Seit der Übernahme im Herbst 1961 ist der Vorderrainbrunnen öffentlich. Später erwarb die Politische Gemeinde das angrenzende Grundstück des ehemaligen

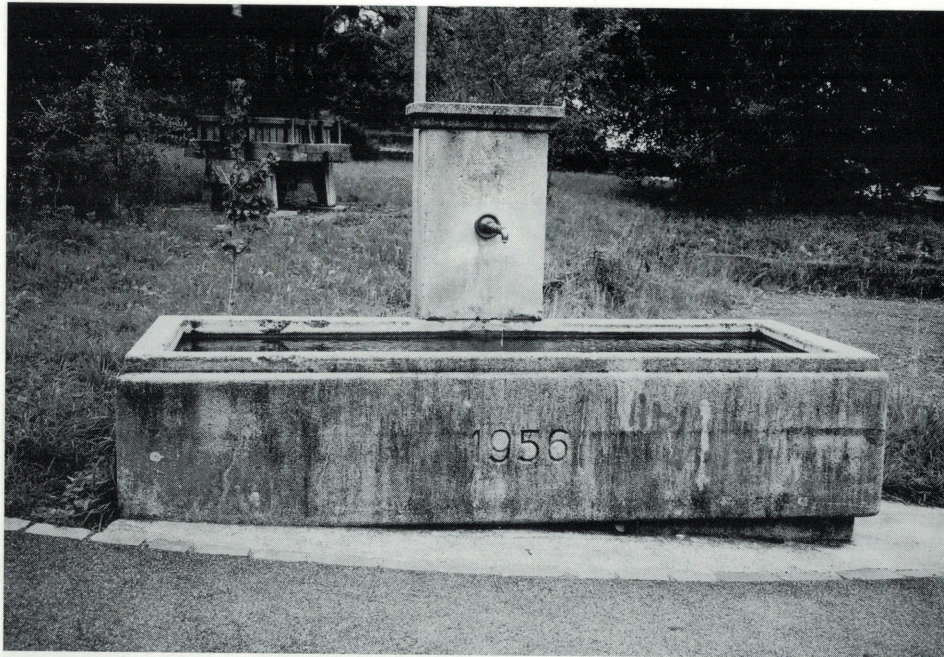
Landwirtschaftsbetriebes Stähli, auch Försterland genannt, für künftige Infrastrukturaufgaben.



Was ist ein Brunnen mit Tauchrohr, ohne das sympathische Plätschern? – Aufnahme 1993. Zustand bis Sommer 2001.

Leider ist das Wasser dieses Brunnens seit längerer Zeit verunreinigt. Bis im Sommer 2001 wurde das Wassertrinken mit einem Tauchrohr verhindert. Dieser Zustand war äusserst unbefriedigend und entwertete den öffentlichen Dorfbrunnen. Bei grossem Wasseranfall entwich im Bereich Gehrsteig Wasser. Dies führte zu kleineren Überschwemmungen, so dass das Wasser jeweils vorübergehend abgestellt werden musste. Die blosser Reduktion der Wassermenge war nicht möglich.

Die Abklärungen im Jahre 2001 zeigten, dass das Wasser bereits bei der Quellfassung im Frohmoos keine Trinkwasserqualität aufweist. Um die optische Situation zu verbessern, entschied sich die Gemeinde, das Brunnenwasser wieder ab Röhre plätschern zu lassen.



Der Brunnen im Herbst 2001

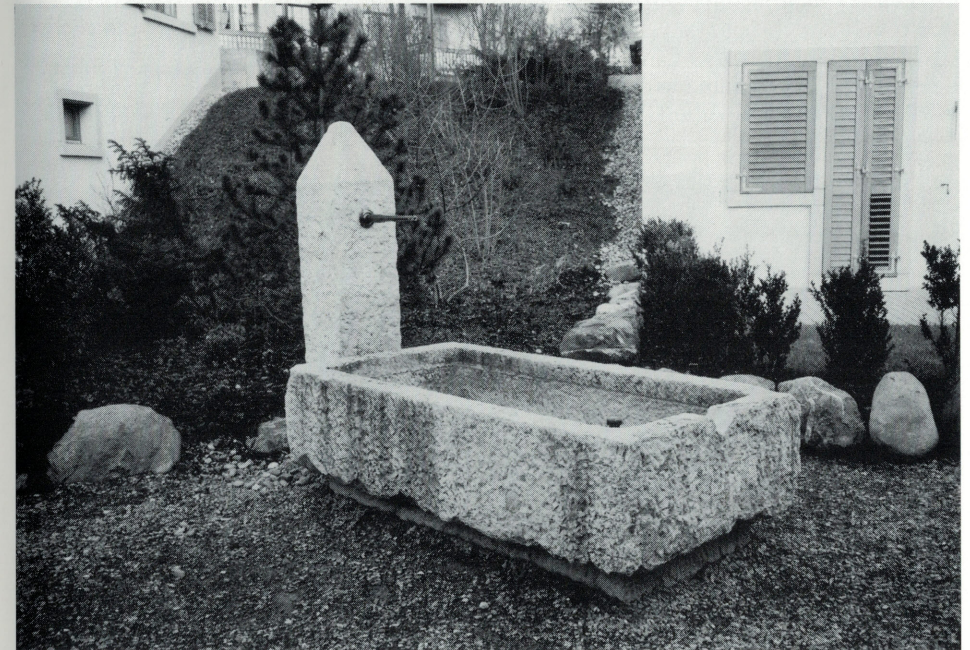
Das Trinken soll nötigenfalls mit einem schmiedeisernen Korb verhindert werden (siehe Abschnitt Brunnen Baumann an der Hausackerstrasse). Gleichzeitig mit dem Bau der Kanalisation Frohmoos-Gehr wurden 2001 für die Brunnenleitung ein neues Rohr verlegt und bei der Einmündung Lindenbergstrasse ein Schacht erstellt. Mit dem in diesem Schacht eingebauten Reduzierventil kann jetzt auf das Wasserabstellen verzichtet werden.

Als nächster Schritt wäre eine Umgebungsgestaltung wünschbar, damit der Brunnen voll zur Geltung gelangt.

2.2 Brunnen auf dem Rain

Nach der Aussiedlung des Landwirtschaftsbetriebs Suter (siehe Abschnitt Brunnen in der Ismatt) entstand im Dreieck Rainstrasse/Gehrstrasse/Gehrsteig eine Wohnüberbauung. Josef Uebelhart von der Dachgiebel Bau AG übernahm mit der Lie-

genschaft Suter auch das Miteigentum am Quellenrecht. Mit diesem neuen Brunnen bereicherte er dieses Wohngebiet. So kann das Quellwasser weiterhin Freude bereiten.



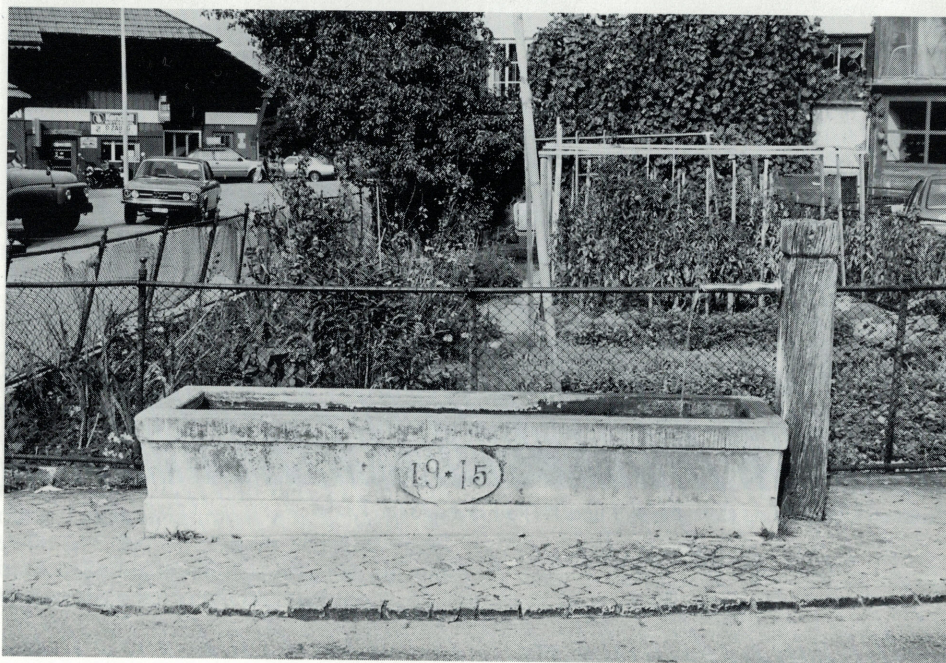
Brunnen Überbauung Gehrstrasse 9 und 11/Rainstrasse 34

3. Hinterrainbrunnen

Anfang 2001 erwarb die Gemeinde von der Hinterrainbrunnengenossenschaft den hinter dem Gasthof Krone stehenden Brunnen.

Bereits früher unterhielt die Gemeinde diesen gut zugänglichen alten Brunnen. Was für eine Geschichte hätte der im Jahre 1915 erbaute Brunnentrog zu erzählen? Vom Verschwinden der Landwirtschaftsbetriebe Eduard Spillmann (Aussiedlung in die Stocken) und Albert Widmer (Be-

triebsaufgabe), dem Brand der benachbarten, bereits leerstehenden Scheune des Eduard Spillmann-Gallmann (dort, wo jetzt das Mehrfamilienhaus Zürcherstrasse 22/24 steht). Erinnern könnte er sich auch an den Abbruch seines «Bruders», des *Mittlerrainbrunnens*. Sein ehemals bescheidener Brunnenplatz beim Haus Rainstrasse 25 dient jetzt als Autoabstellplatz.



Hinterrainbrunnen, zwischen Rain- und Zürcherstrasse, hinter dem Gasthaus Krone

3.1 Rainspitzbrunnen

Nur wenige Schritte vom Hinterrainbrunnen entfernt findet man diesen öffentlichen Brunnen.

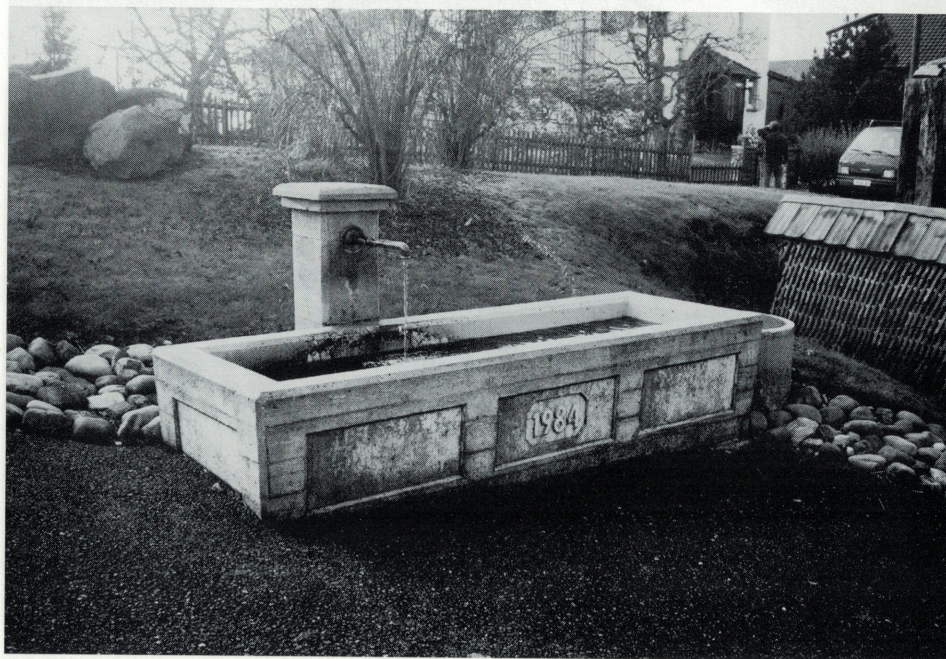


Erstellt 1950 im Dreispitz zwischen Zürcherstrasse und Rainstrasse, unterhalb des Schulhauses Güpfl. Ein Kleinod unter den Dorfbrunnen.

4. Brunnen in der Güp

Bis zur Güterzusammenlegung in den Sechzigerjahren bestanden an der Frohmoosstrasse in der Güp die zwei Landwirtschaftsbetriebe Heinrich Peter und Robert Bollhalder. Der Betrieb von Heinrich Peter wurde eingestellt und derjenige der Familie Bollhalder in eine neue Siedlung im Feldenmoos verlegt. Die Gemein-

de erwarb das Bauernhaus Bollhalder und brach es später ab, damit der Kanton die Frohmoosstrasse in der Güp begradigen konnte. In diesem Zusammenhang wurde der alte gemeinsame Brunnen abgebrochen und 1984 durch einen neuen auf dem Grundstück von Heinrich Peter ersetzt.



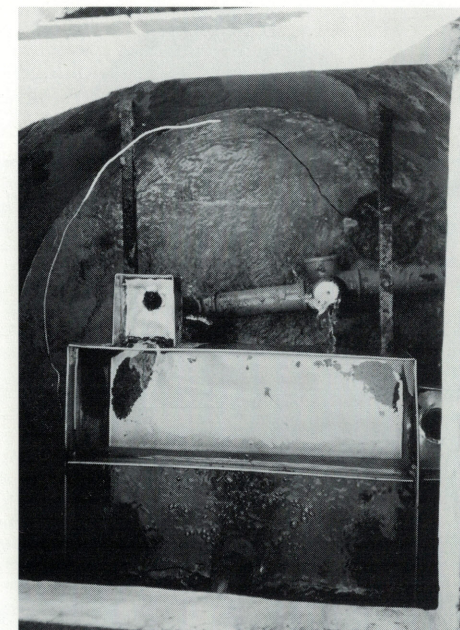
Brunnen an der Frohmoosstrasse 21, in der Güp

Knapp zwei Drittel der Erstellungskosten von 3100 Franken übernahm die Gemeinde. Dafür wird der Brunnen vom Grundeigentümer unterhalten.

Südwestlich dieses Brunnen, bei der Einmündung der Gehr- in die Frohmoosstrasse, befindet sich die Brunnenstube mit Verteilanlage.



Der Verteilschacht an der Gehr-/Frohmoosstrasse, links neben dem Hydranten und der Strassentafel



Die Verteilstation im Schacht

Ein Drittel des aus dem Gebiet Schurten/Lööli stammenden Quellwassers steht

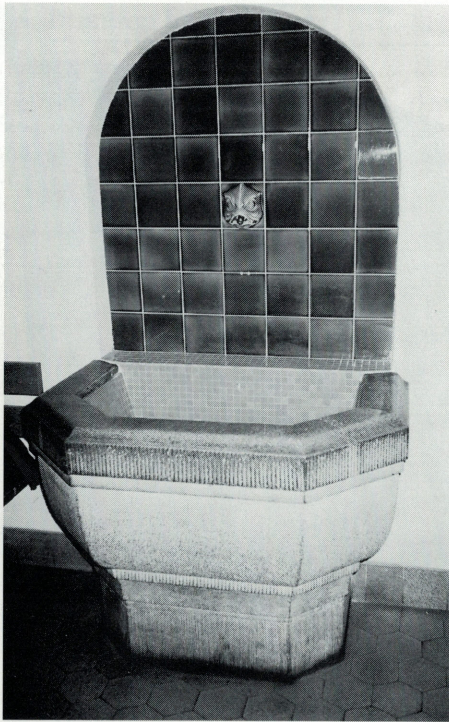
der Schulgemeinde für die Schulanlage Güp zu.

5. Brunnen der Schule

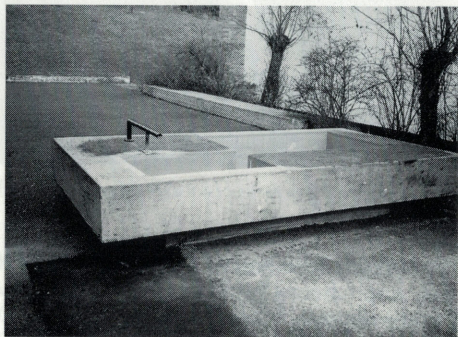
5.1 Schulhaus Güp

Wie erwähnt, ist die Schulgemeinde mit einem Drittel am Quellenrecht des Brunnens in der Güp beteiligt. Mit diesem Wasser wurde bis Anfang der Sechzigerjahre der Brunnen in der Eingangshalle

des alten Schulhauses Güp gespeisen. Der noch heute bestehende Brunnen ist seither abgestellt, weil sich die Schulkinder in den Pausen immer wieder nass gespritzt haben.

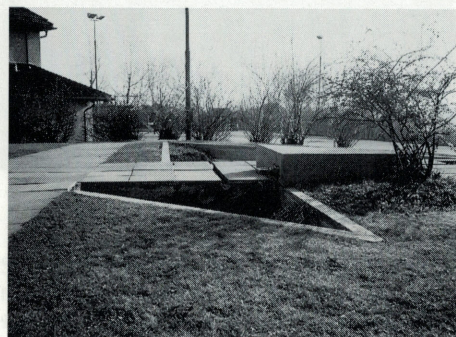


Brunnen im Eingangsbereich des alten Schulhauses Güpf



Brunnen beim neuen Schulhaus Güpf, Nähe Singsaal

Das Quellwasser wurde dann vorübergehend in den rechteckigen Brunnen in der Nähe des Singsaals geleitet. Da zeitweise zu wenig Wasser floss, wurde dieser Brunnen später ans Wasserversorgungsnetz angeschlossen. Im Winterhalbjahr und während der Ferien ist das Wasser abgestellt. Das Quellwasser wird jetzt für das Weiherchen verwendet. Mit Wasser aus dem Wasserversorgungsnetz können Trockenzeiten überbrückt werden.

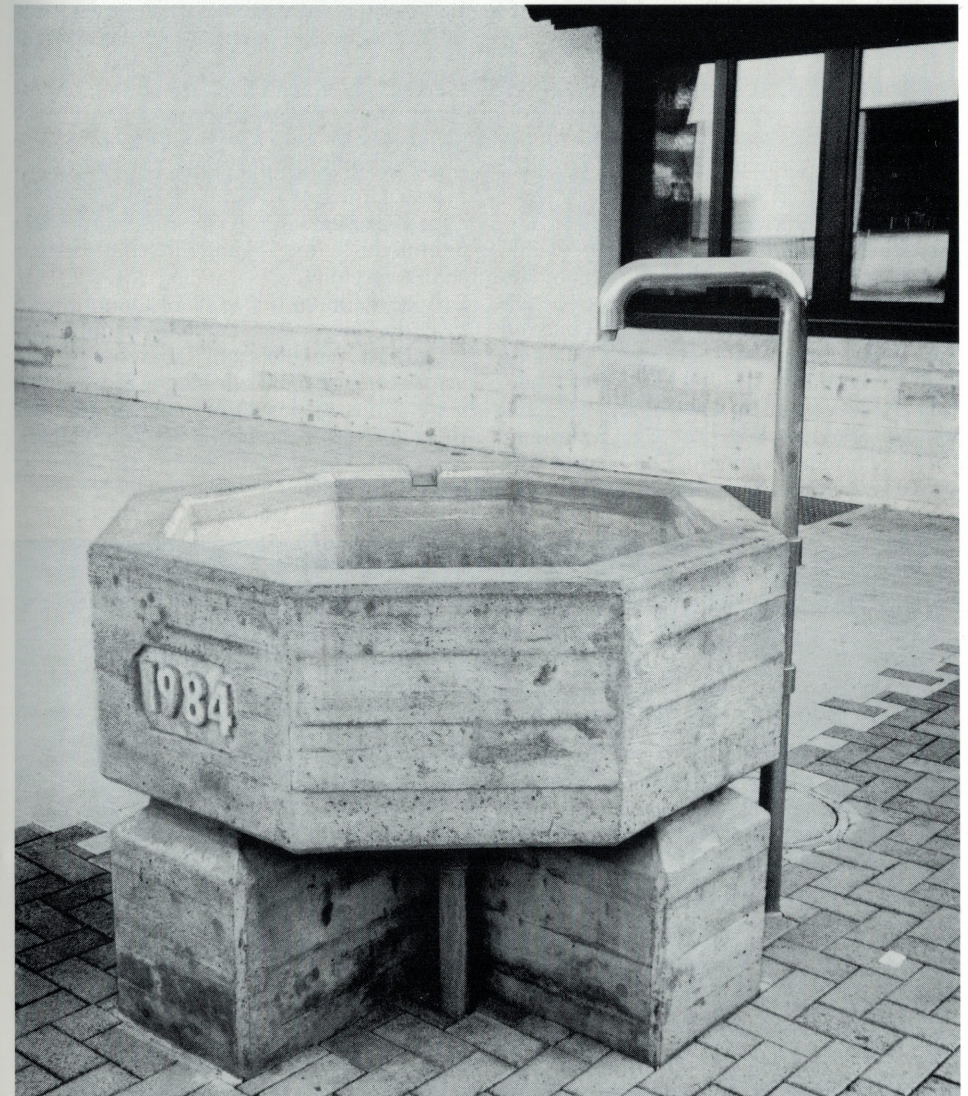


Weiherchen zwischen Schulhaus Güpf und Turnhalle

5.2 Schulhaus Schachen

Was ist ein Schulhaus ohne Brunnen...
...dachten sich die Schulpflegerinnen und

Schulpfleger im Jahre 1984 und stifteten diesen achteckigen Brunnen.



Schulhausbrunnen Schachen

6. Brunnen Hausackerstrasse

Beide Bauernhöfe an der Hausackerstrasse bezogen ihr Wasser für Haus und Stall aus eigenen Quellen.

6.1 Brunnen von Andreas Baumann

Wie der Grossvater von Andreas Baumann, Oskar Baumann, zu erzählen weiss, besteht hier seit 1835 ein Brunnen. Das Quellwasser versorgte ursprünglich die damalige Doppelliegenschaft, mit einem selbständigen und unabhängigen Schmiede- respektive Landwirtschaftsbetrieb. Er stellt wurde der Brunnen in erster Linie für den Schmiedebetrieb. Schmied Baumann war ein Vorfahre der jetzigen Bewohner. Er wohnte vorher im Oberdorf (jetzt Chilehaus) und betrieb dort die Schmiede (siehe Schmittenbrunnen). Die Hausackerstrasse war früher Durchgangsstrasse nach

Ottenbach. Ein Schmiedebetrieb an dieser Lage war deshalb ideal. Mit dem Bau der Bahn durchs Säuliamt im Jahre 1864 wurde der Landwirtschaftsbetrieb entzweigschnitten (Gebäude oberhalb und Teil des Landes unterhalb der Bahnlinie). Allerdings bestand von Anfang an eine Unterführung (an gleicher Stelle wie heute) unter der Bahn durch, so dass nicht allzu grosse Umwege in Kauf genommen werden mussten. Durch Heirat wurde der Schmiede- und Landwirtschaftsbetrieb später vereinigt. Seit Jahrzehnten führt der Brunnen immer Wasser. Selbst nach der Überbauung des Quellgrundstücks im Rainacher ist die Wassermenge nicht zurückgegangen. Hingegen musste das Kantonale Labor dem Brunnenwasser die Trinkwasserqualität absprechen. Die Verschmutzungsursache ist unbekannt.



Der Brunnen an der Hausackerstrasse (Baumann) im früheren Zustand

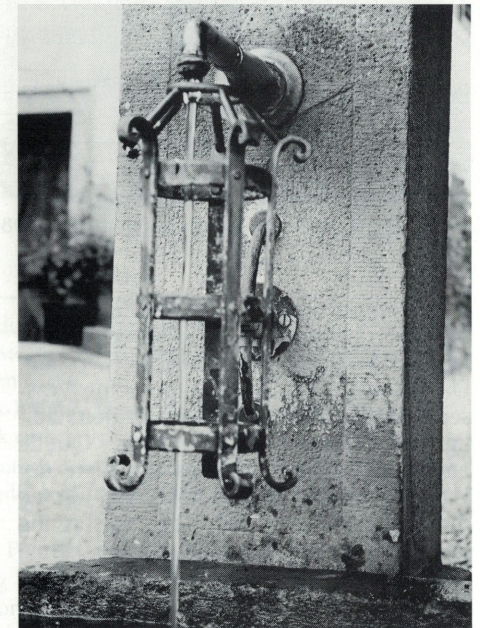


Heute: der Brunnen Baumann mit dem Schutzkorb

Die von einem Kunstschlosser angefertigte Einfassung des Wasserstrahls verhindert das Wassertrinken ab der Röhre. Auf das direkte Einführen des Wasserrohres in den Brunnentrog konnte deshalb erfreulicherweise verzichtet werden. Wie bei jedem anderen Bauernbetrieb diente auch dieser Brunnen nach dem Anschluss des Wohnhauses an das Wasserversorgungsnetz hauptsächlich noch als Viehtränke.

Beim Ausbau der Hauptstrasse in den Sechzigerjahren ist unter der Affolternstrasse durch eine neue Leitung verlegt worden. Gleichzeitig erfolgten weitere Leitungsanpassungen, welche den Fortbestand des an einem öffentlichen Weg stehenden Brunnens bis heute gewährleisten.

Dieser einfache Brunnen ist ein gutes Beispiel dafür, wie dank persönlicher Verbundenheit ein Brunnen über Generationen hinweg gut unterhalten und liebevoll gepflegt worden ist.



Der von einem Kunstschlosser angefertigte schmiedeiserne Korb

6.2 Brunnen von Erwin Steinbrüchel

Nicht weniger wertvoll, aber ursprünglicher in seiner Art ist die nächste Wasserstelle an der Hausackerstrasse. Der Brunnen auf dem ehemaligen Bauernhof von Erwin Steinbrüchel erfreute und erfreut

mit seinem sympathischen und lebendigen Plätschern nicht nur 1986, dem Zeitpunkt der Aufnahme, sondern auch heute noch die zahlreichen Passanten.



Der Brunnen von Erwin Steinbrüchel im Jahre 1986

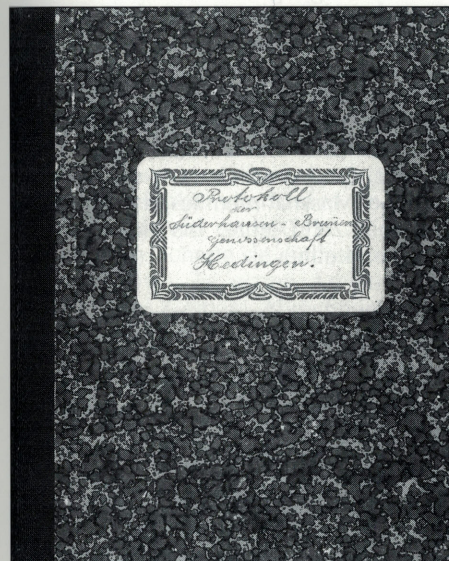
Das Bauernhaus an der Affolternstrasse mit der dazugehörigen Scheune an der Hausackerstrasse ist 1848 gebaut worden. Da damals noch keine allgemeine Wasserversorgung bestand, wurde gleichzeitig ein Brunnen mit eigener Quelle erstellt. Bis zum Anschluss ans Netz der Wasserversorgungsgenossenschaft diente dieses Quellwasser nebst der Versorgung des Viehs auch dem bäuerlichen Haushalt.

Im Jahre 1981 ersetzte das Kantonale Tiefbauamt den spitzwinkligen Einlenker der Alten Affolternstrasse in die Affolternstrasse durch die heutige rechtwinklige Einmündung. Quelle und Brunnenzuleitung wurden durch die Bauarbeiten beeinträchtigt. Das Tiefbauamt fasste die Quelle neu unter dem jetzigen Gebiet der Alten Affolternstrasse und stellte die Zuleitung in Stand. Die Wasserhältnisse sind seither eher besser.

7. Süderhansenbrunnen

Wie ein alter Genossenschaftsbrunnen – der Trog stammt aus dem Jahr 1904 – eine

neue Verwendung fand (siehe auch Kapitel Genossenschaftsbrunnen):



Protokoll der Süderhansen-Brunnen-Genossenschaft, 1915–1945

2. 18 1.

Verzeichnis der Anwesenden am Süderhansen-Brunnen.

1.) Albert Zächli, Schuhmacher zu Göttschen	1.28	1915	74
2.) Konrad Frei, Bauer	52	1915	1
3.) Konrad Luchter, Hütener	33	1915	1
4.) Wilfried Peter, Friedensrichter	28	1915	11
5.) Julius Frei, Knecht	43	1915	1
6.) Emil Frei, Bauer	40	1915	1
7.) Joh. Spillmann, Knecht	39	1915	1
8.) Gottfried Knecht, Linder	44	1915	1
9.) Geschwister Berni, August, u. s. w.	43	1915	1
10.) Karl Knecht, Hart	48	1915	1
11.) Joh. Peter, Schmid, Hart	52	1915	1
12.) August Knecht, Knecht, Hart	51	1915	1
13.) Konrad Knecht, Knecht, Hart	56	1915	1
14.) Gottfried Peter, Knecht, Hart	58	1915	1
15.) Josef Knecht, Hart	48	1915	1
16.) Elise Schmid, Knecht	139	1915	1
17.) Geschwister Schmid, Hart	138	1915	1
18.) Albertina Knecht, Knecht, Hart	133	1915	1
19.) Konrad Schmid, Knecht, Hart	140	1915	1

je mit einem Teil

Genossenschaftsverzeichnis aus dem Jahre 1915

Das Protokollbuch umfasst die Jahre 1915 bis 1945. Bald nach der Neuorganisation von 1915 hatte sich der Vorstand im

November 1916 mit einem neuen Brunnenstock zu befassen. Im Protokoll heisst es:

«Da sich gezeigt, dass der bisherige Brunnenstock durch Verwitterung im Laufe der Zeit sehr defekt geworden ist und auf Ersatz gedacht werden musste, hat der Vorstand eine sich bietende Gelegenheit zur Anschaffung eines Solchen wahrgenommen.

Es haben nämlich die S.B.B. ihre Stations-Brunnenanlage einer Änderung unterzogen und wurde dabei ein sehr solider schwerer Brunnenstock entbehrlich.

Darauf hat der Vorstand eine Umfrage unter den Brunnengenossen veranstaltet, welche ergab, dass dem Vorstand der Auftrag erteilt wurde, betreffenden Brunnenstock wenn möglich zu erwerben.

Solches geschah dann auch zum Preis von Frk. 10.—, netto ab Platz.

Dieser Brunnenstock wurde dann Anfang Dezember von Schlossermeister Schmid unter Mithilfe von 2 Maurern an seinem Bestimmungsort fertig aufgestellt.

Im Dezember 1916: Jak. Spillmann, Akt.»

1917 wurde eine Steuer von 4 Franken pro Teilrecht eingezogen. Auf Grund einer Beschwerde im Brunnenstubegebiet Hofacker, das überlaufende Quellwasser beschädigte die Kulturen, beschlossen die Brunnengenossen am 13. September 1918, selber Hand anzulegen. Sie setzten einen Stundenlohn von einem Franken fest und erledigten die nötigen Grabarbeiten. Daraufhin wurde eine Steuer von 9 Franken pro Teilrecht erhoben «in dem Sinn, dass dann ein kleiner Überschuss noch verbleibt».

Die Jahresrechnung 1920 schloss wieder in bescheidenerem Rahmen ab: Einnahmen 27.25 Franken, Ausgaben 10 Franken, Vortrag auf neue Rechnung 17.25

Franken. Dann kamen ruhigere Zeiten, mit einer dreijährigen Sitzungspause. Schliesslich wurden an der Genossenschafterversammlung vom April 1926 die Jahresrechnungen 1923, 1924 und 1925 abgenommen (Saldo Vortrag 13.25 Fr.). Mit Befriedigung wurde vom Untersuchungsbericht Kenntnis genommen, das Trinkwasser sei nicht beanstandet worden. Bemängelt wurde die mit Erde überdeckte Brunnenstube. Sie sollte eigentlich aufgemauert werden. Die Genossenschaftler waren aber der Ansicht, sie sei einwandfrei und verzichteten deshalb auf bauliche Massnahmen (es dauerte dann immerhin zehn Jahre, bis sich das Problem neu stellte).

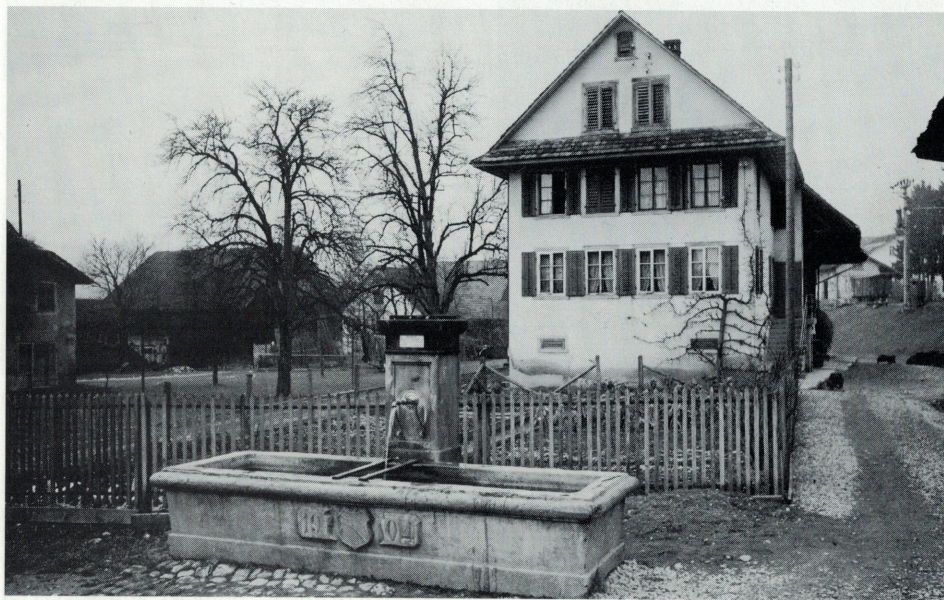


Foto aus längst vergangener Zeit, als die Arnistrasse und Hauszufahrt noch keinen Hartbelag aufwiesen. Alte Brunnen erinnern als geschichtliche Zeugen an frühere Zeiten.

Das Quellwasser aus dem Gebiet Hofacker, mit dortiger Brunnenstube, floss oft so reichlich, dass hin und wieder Kulturland überschwemmt wurde. Reklamationen der betroffenen Grundeigentümer liessen nicht auf sich warten, so dass

Überläufe und undichte Stellen repariert werden mussten. Sonst scheint sich nicht viel ereignet zu haben. Für die Jahre 1931 bis 1936 findet sich nicht einmal ein Protokolleintrag. Ende 1936 kam dann wieder einmal die Brunnenstube im Hofacker zur

Sprache. Diese war neu zu erstellen, über Grund zu führen und mit einer Überlaufleitung zu versehen, wollte man künftig weitere Probleme mit Grundeigentümern und Kontrollorganen vermeiden. Die Verhandlungen mit dem Gemeinderat ergaben: «Der Brunnen soll als Trinkwasser aufrecht gehalten werden. 1. Gründe der Jugend zum trinken, 2ten's wenn Gaskrieg vorkommen sollte doch noch Trinkwasser vorhanden wäre, 3ten's Jeder Anteil des Brunnens soll 20 frs. bezahlen.» Die Versammlung vom 20. Dezember 1936 stimmte dieser Vereinbarung zu. Die Gemeinde übernahm die Kosten der neuen Brunnenstube von ca. 600 Fr., an die weiteren Kosten sicherte sie einen Beitrag von 35 Prozent zu. Es waren Arbeitslose zu beschäftigen. Gemäss Abrechnung betrug die weiteren Kosten 710 Fr. Die Nettokosten von 462 Fr. wurden mit je 22 Fr. auf die 21 Teilrechte verteilt.

Die nächsten Aufzeichnungen informieren über die Generalversammlung vom Sonntagnachmittag, 26. Februar 1939: Die Jahresrechnungen 1936 und 1937 wurden abgenommen und der Vorstand für eine weitere dreijährige Amtsdauer bestätigt. Dann herrschte Funkstille bis August 1945: Jac. Spillmann trat nach 30 Jahren Vorstandstätigkeit, davon 24 Jahre als Präsident, zurück. Nebst den statutarischen Geschäften wurde darüber diskutiert, ob der Brunnen «nicht der Gemeinde aufgelegt werden könnte». Alt-Gemeinderatschreiber Jean Schmid gab bekannt: «Die Gemeinde könne nicht nur einen Brunnen annehmen, sonst kämen die andern Brunnen auch; da die meisten reparaturbedürftig sind, lehnt der Gemeinderat ab.» Nach dem Dank an den langjährigen Präsidenten schliesst das Versammlungsprotokoll mit:

Der Präsident Jac. Spillmann gibt noch Auskunft über den Wasserablauf in den Bach, indem er eine Röhre einbauen liess, wo der Bach korrigiert wurde. Grund dazu war, wenn im Falle die Ableitung gegen lang unsere Abwasserleitung instapfen würde, so würde die Leitung mit ringeren Kosten unter der Strasse in den Bach durchgeführt.

In der Trockenheit im Juli hat der Brunnen noch 8 Minuten Liter.

Nach dem Regenfall 9,5 Minuten Liter.
Für die Richtigkeit der Protokolle
Jean Schmid

Der Präsident schliesst die Versammlung um 10: Uhr, und dankt den Anwesenden das Erscheinen.

Für die Richtigkeit des Protokolls
Der Aktuar: Jean Schmid
Der Präsident:
Jak. Spillmann

«Der Präsident Jac. Spillmann gibt noch Auskunft über den Wasserablauf in den Bach, indem er eine Röhre einbauen liess, wo der Bach korrigiert wurde. Grund dazu war, wenn im Falle die Ableitung gegen Zingg unsere Abwasserleitung verstopfen würde, so würde die Leitung mit ringeren Kösten unter der Strasse in den Bach durchgeführt.

In der Trockenheit im Juli [1945] hat der Brunnen noch 8 Minutenliter. – Nach dem Regenfall 9,5 Minutenliter.

Für die Richtigkeit, der Brunnenmeister, Jean Schmid.

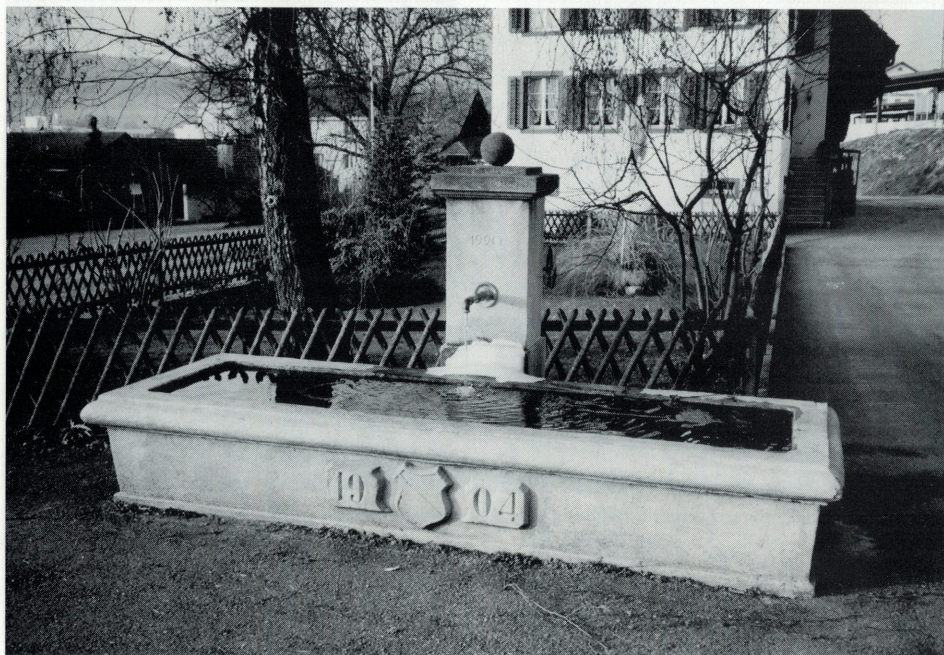
Der Präsident schliesst die Versammlung um 22 Uhr und verdankt den Anwesenden das Erscheinen.

Für die Richtigkeit des Protokolls, der Aktuar: Jean Schmid, der Präsident: Jak. Spillmann»

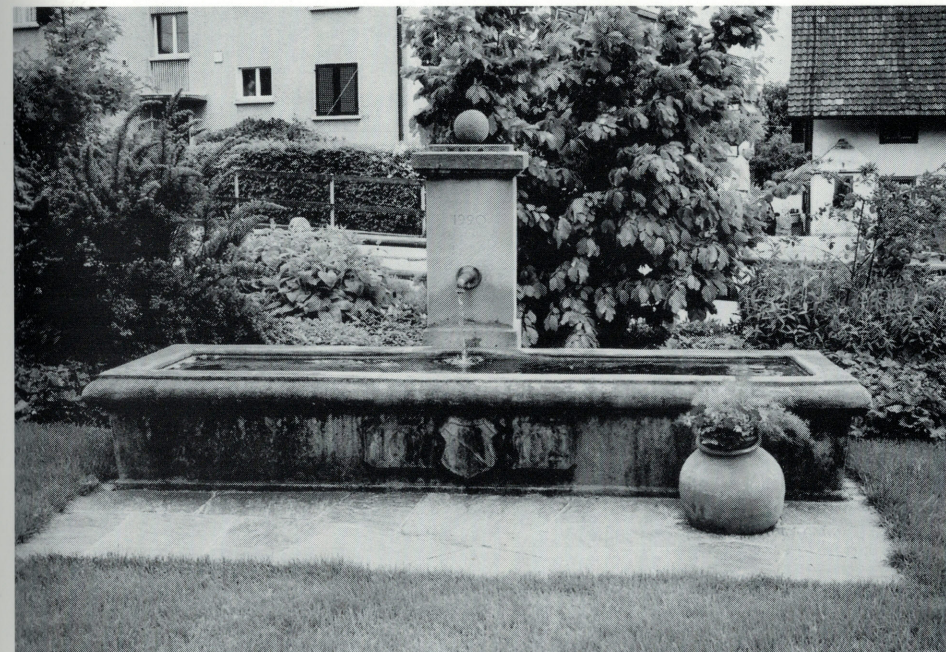
Dieser Eintrag ist zugleich der letzte in diesem Protokollbuch. Zum neuen Präsidenten wurde Arnold Meili, Arnistrasse, gewählt. Am Schluss amtegte Arthur Girardi, Schachenstrasse 5, als Präsident. Er gewährte verdankenswerterweise Einsicht in dieses Protokoll.

Süderhansenbrunnen

Nach dem Genossenschaftsverzeichnis von 1915 (siehe Seite 23) wies der Genossenschaftler Gottfried Hubschmid die nähere Bezeichnung «Süder's» auf. Ein Vorfahr wird wohl Hans geheissen und den Beruf Sieder ausgeübt haben.



Der Süderhansenbrunnen an der Arnistrasse im Jahre 1993 (Trog 1904)



Der um 180° gedrehte Süderhansenbrunnen im Garten der Familie Zingg, Aufnahme 2001

Am 30. September 1981 trat die Süderhansenbrunnengenossenschaft den neun Quadratmeter grossen Brunnenplatz samt Brunnen, Leitungen und Quellenrecht dem Vater des heutigen Eigentümers Werner Zingg ab. Die Übertragung erfolgte unentgeltlich. Der Erwerber hatte die Unterhaltungspflicht zu übernehmen und die Genossenschaftler von allen diesbezüglichen Verpflichtungen zu entlasten.

Mit der Neuanlage des Gartens versetzte die Familie Zingg vor einigen Jahren den alten Brunnen an den heutigen Standort. Gleichzeitig wurde der Brunnen um 180 Grad gedreht. Aus der einstmals bedeutenden öffentlichen Wasserbezugsstelle im Unterdorf wurde so ein privater Gartenbrunnen. Glücklicherweise lebt der Brunnen im schmucken Garten als Zierde weiter. Auch hier wird das Plätschern als wohltuend empfunden.



Wasserloser Spittelbrunnen im Jahre 1993 (nicht mehr aufgestellt)

7.1 Spittelbrunnen

Ein weiterer Brunnen an der Arnistrasse, nach dem Engpass, versorgte in früheren Zeiten das Unterdorf mit Trinkwasser. Im Gegensatz zum Süderhansenbrunnen lieferte der Spittelbrunnen seit vielen Jahren kein Wasser mehr. Erst kürzlich wich dann der nackte Brunnen der Wohnüberbauung zwischen Unterdorf- und Arnistrasse.

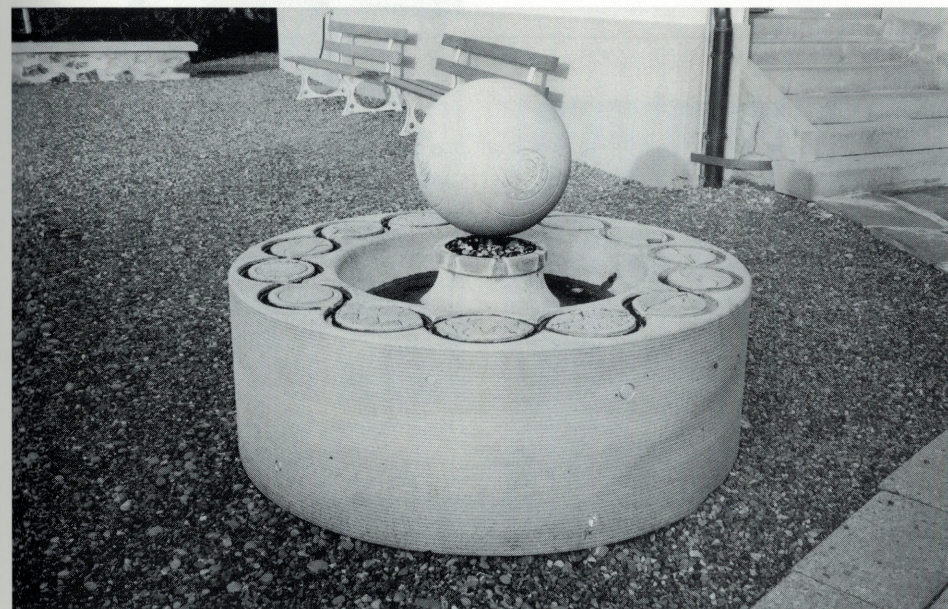
Brunnentrog und Brunnenstock werden heute auf einem anderen Grundstück gelagert. Wer weiss, vielleicht erhält der Brunnen ein zweites Leben.

8. Brunnen bei der Kirche und im Friedhof

8.1 Kirchenbrunnen

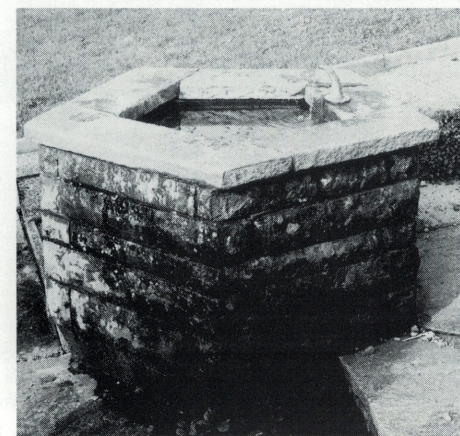
Der kunstvolle Brunnen erfreut seit 1992 die Kirchenbesucher und lädt sie zum Ver-

weilen auf dem Vorplatz der 1991/1992 renovierten Hedinger Kirche ein.



Brunnen vor der Kirche

8.2 Brunnen im alten Friedhof



Brunnen im alten Friedhof, neben der Kirche

8.3 Brunnen im neuen Friedhof

Auf der höchsten Stelle des im Herbst 1999 eingeweihten neuen Friedhofes oberhalb der Kirche schmückt dieser Brunnen den schönen Aussichtspunkt.



Der Zierbrunnen im neuen Friedhof

Der rote Ackerstein (Verrucano) wurde vom Linthgletscher in die Linthebene verfrachtet und dort als Findling ausgegraben.

Der Wasserkreislauf erfolgt mit einer Umwälzpumpe. Das fehlende Wasser wird dem Wasserversorgungsnetz entnommen.



Der Zierbrunnen im neuen Friedhof oberhalb der Kirche

Verrucano: Gesteine aus der Trias am Castello della Verruca bei Pisa. Der Begriff wurde auf andersartige und ältere, im Wesentlichen permische, kontinentale Trümmergesteine der Alpen übertragen. Die korrekte Bezeichnung Sernifit wird heute auf gewisse Typen von Konglomeraten im Verrucano beschränkt. Der ältere Verrucano wurde in grabenartigen Senken abgelagert [...]. Der jüngere Verrucano ist weiter verbreitet; er enthält mehr Sandsteine sowie Quarz- und Rhyolithkonglomerate. Grössere Verrucano-Vorkommen finden sich in den Helvetischen Decken der Ostschweiz, in den Penninischen Decken des Wallis, in den Ostalpinen Decken des Münstertals sowie in den Südalpen. - *Quelle: Schweizer Lexikon in 6 Bänden, 1993, Verlag Schweizer Lexikon, Luzern.*



Die Wasserbezugsstelle im neuen Friedhof

Für das Giessen der Pflanzen dient die einfache Wasserbezugsstelle am Rand des Platzes.

Mit einem schönen Zierbrunnen und einer zweckmässigen Wasserbezugsstelle konnten die unterschiedlichen Bedürfnisse sinnvoll gelöst werden. Auf den zuerst vorgesehenen einfachen Zweckbrunnen konnte in der Folge verzichtet werden.

8.4 Taufbrunnen

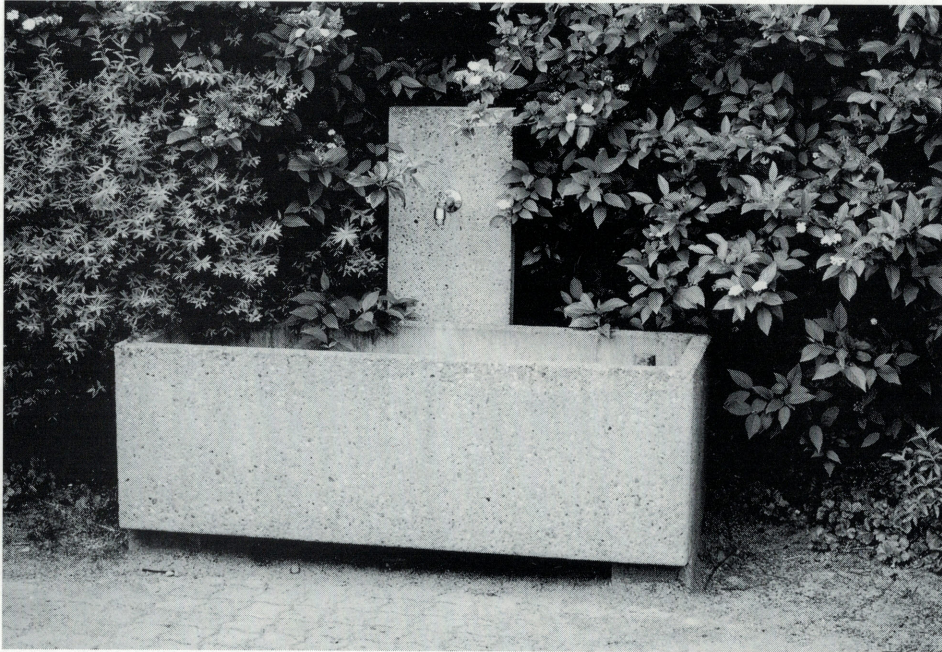
Im Gegensatz zu andern Kirchen, z.B. der katholischen Kirche in Affoltern am Albis, besteht in der Hedinger Kirche kein Taufbrunnen. Es soll auch nie einer bestanden haben.

9. Übrige Brunnen im Dorf

9.1 Fliederstrasse

Anfang der Neunzigerjahre entstand zwischen Kaltacker- und Hofackerstrasse die familienfreundliche Überbauung Fliederstrasse.

Die Baugenossenschaft Süd-Ost bereicherte ihre Siedlung neben dem grosszügigen Kinderspielplatz, unmittelbar neben Ruhebänken und Sandhaufen, mit einem einfachen – nicht immer laufenden – Brunnen.



Brunnen beim Kinderspielplatz der Siedlung Fliederstrasse

9.2 Affolternstrasse 8

Der Brunnen wird von der auf dem Grundstück des Pfarrhauses befindlichen Quelle gespeisen.

Im Sommer 1977 musste dem Wasser die Trinkwasserqualität abgesprochen werden.

Die Brunnenröhre wurde mit einem Tauchrohr versehen; das Wasser wird seither vorwiegend für das Giessen im Garten verwendet.



Brunnen Affolternstrasse 8

9.3 Bahnhofbrunnen

Mit dem Doppelspurausbau zwischen Hedingen und Affoltern am Albis wurde der Hedinger Bahnhof umgebaut, renoviert und 1990 mit einem klassischen Bahnhofbrunnen versehen, der jedoch meistens trocken blieb. Ob dies ein schlechtes Omen war für die Ende Juli 2001 erfolgte Schliessung des Bahnschalters?



Bahnhofbrunnen

9.4 Gartenbrunnen Oberdorfstrasse

Ein schöner Brunnen steht im Garten des «Brunnensammlers» Thomas Strobel. Ein solcher Gartenbrunnen ist nicht nur im Sommer als Wasserspender nützlich. Er wertet den Garten auf und erfreut Bewohnerinnen und Bewohner zu allen Jahreszeiten.



Gartenbrunnen an der Oberdorfstrasse 22



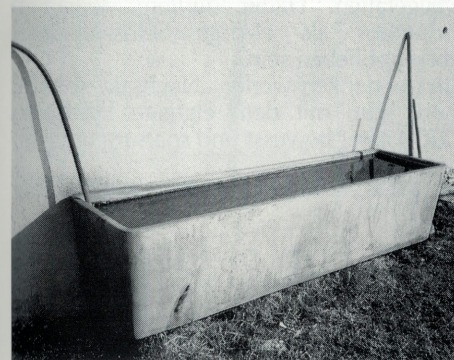
Der gleiche Brunnen im Winter

10. Brunnen im Frohmoos

Die Häuser im Frohmoos liegen mit 620 Meter ü. M. sogar noch etwas höher als die Siedlungen im Feldenmoos und Dürrenbach. Die genossenschaftlichen Reservoirs in der Weierweid (beim Badeweiher) und im Himmelsbüel (gegen Arni) liegen rund 50 bis 60 Meter tiefer. Erst das in den Fünfzigerjahren auf 655 Meter ü. M. im Feldenmooshau (oberhalb Frohmoos) gebaute Reservoir der Gruppenwasserversorgung Amt ermöglichte einen Anschluss ans öffentliche Wasserversorgungsnetz. Die Frohmöösler waren daher lange Zeit über die Gründung der Wasserversorgungsgenossenschaft hinaus auf eigenes Quellwasser angewiesen. Kein Wunder, dass der letzte Anschluss einer bestehenden Liegenschaft ans Netz im Frohmoos stattfand. Doch darüber etwas später.

10.1 Brunnen Deubelbeiss

Die Bauernsiedlungen Deubelbeiss und Meili wurden von der gleichen Quelle mit Trinkwasser versorgt. Die oberhalb des Weilers Frohmoos im Wald gefasste Quelle liefert bis heute stets gutes Trinkwasser. Von der Zuleitung zweigt zuerst ein Rohr zur Liegenschaft Deubelbeiss ab. Heute wird mit diesem Wasser immer noch der schöne neue und liebevoll gepflegte Brunnen gespiesen. Frau Gertrud Deubelbeiss (die Mutter des heutigen Eigentümers) erinnert sich: «Selbst im Dürrejahr 1947 reichte es für uns nicht nur für Haus und Stall. Während der viermonatigen Trockenperiode konnte dazu noch die in Not geratene Nachbarsfamilie Spillmann bei uns Wasser beziehen. Deren Quelle war vorübergehend ausgetrocknet. Nach dem Bau des ersten Reservoirs im Feldenmooshau in den Fünfzigerjahren schlossen wir uns dem Wasserversorgungsnetz an. Der Druck unserer Quellwasserleitung war für einen moderneren Haushalt zu gering.» Der Kontrast zwischen altem und neuem Brunnen sticht in die Augen. – Ein Dankeschön an Familie Deubelbeiss für das Kleinod.



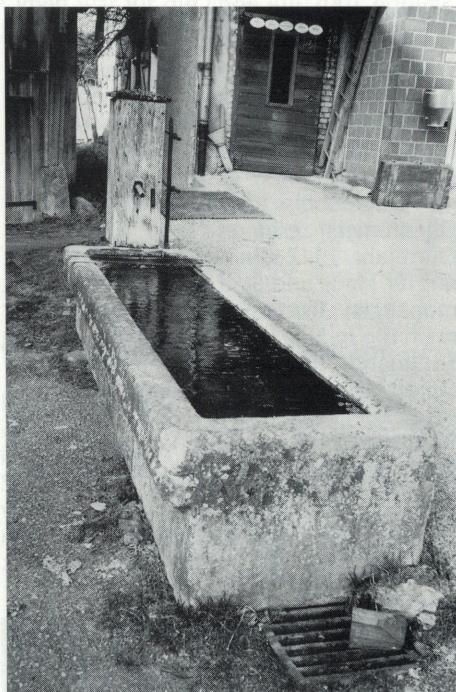
Der alte Zweckbrunnen



Der schmucke Brunnen heute

10.2 Nachbarschaftsbrunnen Meili/Spillmann

Das vorher erwähnte restliche Quellwasser fliesst je hälftig zum Reservoir der Liegenschaft Meili und zum gemeinsamen Brunnen Ernst Meili / Max Spillmann.



Nachbarschaftsbrunnen Meili/Spillmann im Frohmoos

10.3 Private Wasserversorgung Meili

Wie beim Brunnen des Samuel Deubelbeiss erwähnt, ist diese im Wald gelegene gemeinsame Quelle sicher und ergiebig. Ein Anschluss ans Wasserversorgungsnetz drängte sich nicht auf. Das zwischen Haus und Stall vorhandene private Reservoir gewährleistet einen genügenden Wasserzufluss. In trockenen Sommern, mit trockenem Futtergras, wurde allerdings für das Vieh mehr Wasser benötigt. Der Wasserverbrauch für den Haushalt musste eingeschränkt werden. Absprachen unter den Familienmitgliedern waren nötig: Wer braucht wann wie viel Wasser? Wegen der engen Platzverhältnisse konnte früher nur ein 1500 Liter fassender Wasserspeicher gebaut werden. Mit einer Pumpe wurde der im Haus nötige Wasserdruck hergestellt. Dusche, Waschmaschine usw. erhöhten den (gleichzeitigen) Wasserverbrauch und hätten ohne gegenseitige Rücksicht den Wasservorrat vorübergehend erschöpft.

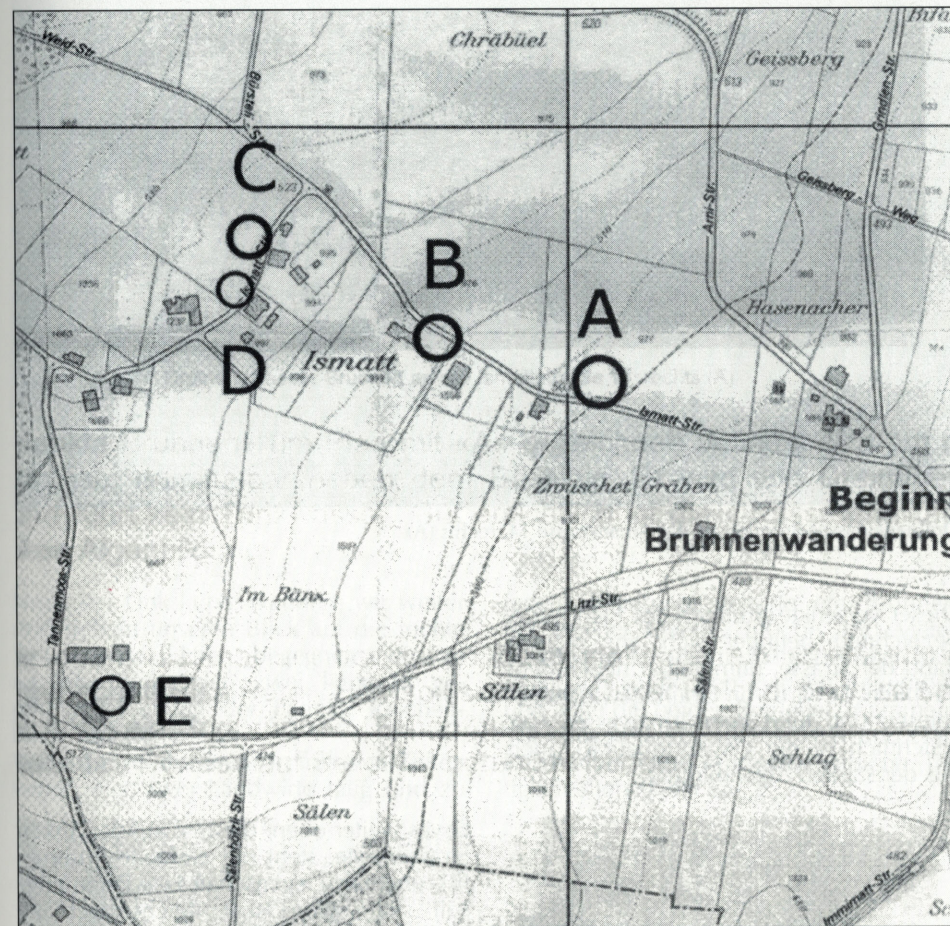
Um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, entschloss sich Familie Meili vor etwa zehn Jahren, ihre Liegenschaft ans Wasserversorgungsnetz anzuschliessen. In erster Linie verbraucht sie aber ihr eigenes Quellwasser. Ein Wasserbezug erfolgt nur in Trockenperioden. Während der letzten beiden Jahre genügte das eigene Wasser vollständig. Dies dürfte auch künftig so bleiben, sind doch mit dem Verkauf der Kühe grosse Wasserbezüge weggefallen. Damit dürften Meilis im Frohmoos als einzige Selbstversorger übrig geblieben sein.

Ein bedenkenwerter Nachsatz bleibt: Geht man mit dem eigenen kostbaren Gut Wasser bewusst und sparsam um?

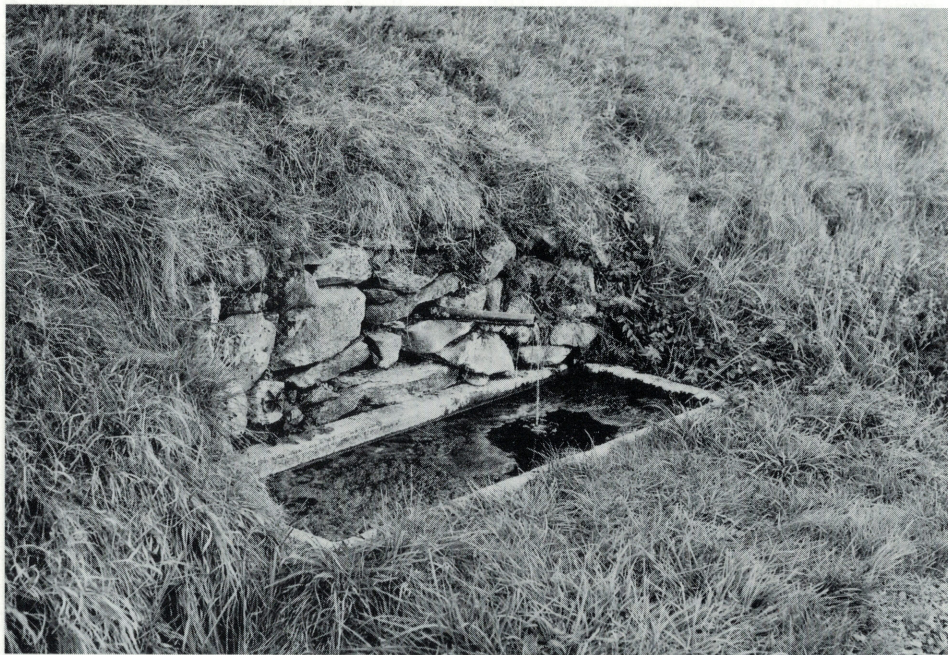
11. Brunnen in der Ismatt

Die meisten Quellen im Weiler Ismatt befinden sich ganz in der Nähe der Brunnen. Der etwas höher gelegene Wald bietet dazu ideale Voraussetzungen. Die

Quellen und Brunnenleitungen wurden hier, im Gegensatz zum dorfsseitigen Hang, nicht durch Überbauungen beeinträchtigt.



Wir beginnen mit unserer Brunnenwanderung im Hasenacher, bei der Abzweigung der Ismattstrasse von der Arnistrasse her.



Drainagewasser-Brunnen an der Ismattstrasse 14, rechts (A)

Dieser versenkte Brunnen (im Plan mit A bezeichnet) befindet sich am rechten Rand der Strasse, unmittelbar neben dem Bächlein. Er wird von Drainagewasser gespeist und führt kein Trinkwasser. Gut ersichtlich ist die «Wasserqualität» auch aus der starken Algenbildung.

Etwas weiter oben, diesmal auf der linken Strassenseite, steht der einfache Brunnen (B), ehemals Liegenschaft Elsa Peter. Hier soll sich, wie Oskar Reichenbach zu berichten weiss, früher noch ein Sodbrunnen (Schöpfbrunnen, siehe Abschnitt «Weitere Brunnen ausserhalb des Dorfes» auf Seite 42) befunden haben.



Brunnen in der Ismatt 12, links an der Ismattstrasse (B)

Nach der Linkskurve wandern wir weiter und richten unseren Blick auf die rechte Strassenseite. Hier begegnen wir in nächster Nähe den zwei liebevoll gepflegten Brunnen der Familie Reichenbach-Schmid (C + D).

Warum zwei Brunnen? In früheren Zeiten waren hier zwei Landwirte tätig und zu

jedem Bauernhof gehörte ein Brunnen mit eigener Quelle, 100 bis 150 Meter voneinander entfernt. Familie Oskar Reichenbach kaufte den zweiten Bauernhof und legte die beiden Betriebe zusammen. Vor einigen Jahren stellten Herr und Frau Reichenbach die landwirtschaftliche Tätigkeit altershalber ein.



Erster Brunnen Familie Reichenbach, Ismatt 9 (C)



Zweiter Brunnen Familie Reichenbach, Ismatt 9 (D)

Wir verlassen jetzt den ursprünglichen Weiler Ismatt und schlendern in südlicher Richtung zu der 1987 bezogenen landwirtschaftlichen Siedlung der Erbengemeinschaft Suter-Frei, vorher im Oberdorf an der Gehrstrasse (siehe Abschnitt Brunnen auf dem Rain). Bevor wir Hunger und Durst in der Besenbeiz «zum Kuhstall» stillen und uns von Rahel und Ueli Suter verwöhnen lassen, besichtigen wir den neusten Ismatterbrunnen.

Rahel und Ueli Suter liessen sich diesen Brunnen zu ihrer Hochzeit schenken. Der Brunnen wird vorläufig noch nicht von einer eigenen Quelle gespeisen. Eine Umwälzpumpe sorgt vom Frühjahr bis zum Herbst für den Kreislauf des Wassers. Trinkwasser kann allerdings nicht angeboten werden. – Nun ja, dafür gibts ja die im Hintergrund sichtbare Besenbeiz.



Brunnen beim Hof Suter (Besenbeiz «zum Kuhstall») (E)

12. Weitere Brunnen ausserhalb des Dorfes

Im 18. Jahrhundert waren die Sodbrunnen, wie die schweizerische Bezeichnung für die Schöpfbrunnen (auch Ziehbrunnen genannt) heisst, nebst den Röhrenbrunnen weit verbreitet.

Da sie nicht immer gut unterhalten wurden, traten oft gesundheitliche Probleme, wenn nicht gar Epidemien, auf. Siehe Kapitel «Von den Brunnen zur Wasserversorgungsgenossenschaft» auf Seite 53.

Sodbrunnen

Brunnen, bei dem das Wasser mit Hilfe von Schöpfleinrichtungen aus dem Grundwasser hochgezogen wird. Oft wird der Schöpfmechanismus mit einem Bretterverschlag überdacht (Sodhaus). – Quelle: Schweizer Lexikon in 6 Bänden, 1993, Verlag Schweizer Lexikon, Luzern.

12.1 Frohsinn

Beim Bauernhof der Gebrüder Hans und Richard Stöckli an der Zürcherstrasse 101, nördlich des Restaurants Frohsinn, steht ein wunderschöner Sodbrunnen. Dieser ist, wie viele andere auch, vor längerer Zeit überdeckt und nicht mehr benutzt worden. Vor etwa zwanzig Jahren haben die Eigentümer den Sodbrunnen wieder abgedeckt und den neun Meter tiefen Schacht in Stand gestellt und gereinigt. Seither ist der Sodbrunnen wieder funktionstüchtig. In Trockenperioden wird jeweils Wasser für Bewässerungen geschöpft. Das Wasser wird dem Sodbrunnen von einer Quelle über eine Rohrleitung zugeführt. Es besteht ein Überlauf in den Hofibach. Für den Aufbau (Sodhaus) sind 125-jährige Balken aus dem Wohn- und Wirtshaus Frohsinn verwendet worden.



Der Sodbrunnen nördlich des Restaurants Frohsinn im Jahre 1993

Das beim Einbau der Restaurantbelüftung anfallende alte Holz konnte so sinnvoll wieder verwendet werden.

Das heutige Wohnhaus mit dem Restaurant Frohsinn wurde 1825 gebaut. Der Sodbrunnen und die alte, im Mai 1991 abgebrannte Scheune bestanden aber damals schon und stammen aus viel früherer Zeit. An dieser Stelle befand sich nämlich eine Station (Raststätte) auf dem Handelsweg vom Lindenberg her nach Zürich.

12.2 Kinderbassin Hedingerweiher

Im Rahmen der Aktion «Hedingen 2000 – kreAktiv» spendete die Landwirtschaftliche Genossenschaft der Bevölkerung ein neues, heizbares Kinderbassin am Hedingerweiher. Der Einlauf erfolgt über einen schönen rötlichen Naturstein-Brunnen (roter Ackerstein/Verrucano [siehe Seite 31]). Das Wasser dieses Kinderbassins wird filtriert, mittels Wärmepumpe erwärmt und umgewälzt.



Der Sodbrunnen beim Frohsinn im Jahre 2001

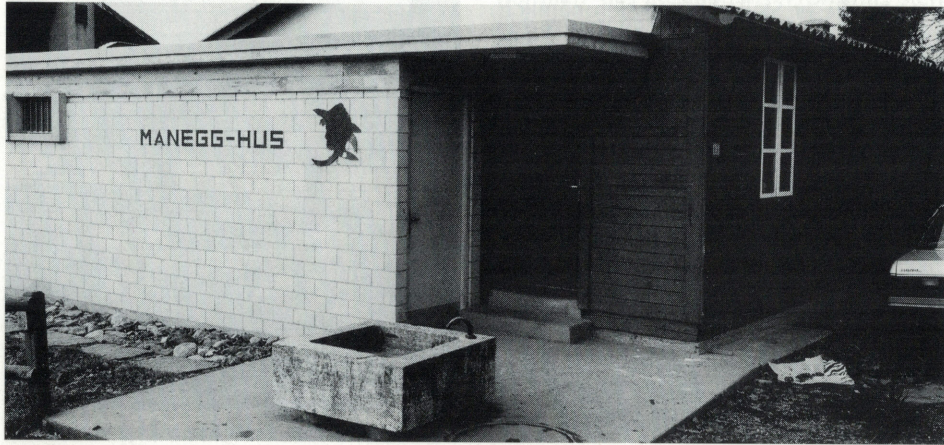


Brunnen und Kinderbassin im Sommer 2001

12.3 Pfadihaus

Vor dem Manegg-Hus der Pfadfinderinnenabteilung Manegg-Zürich steht ein schlichter Brunnen, der nur bei Bedarf Wasser führt. Er wird aus dem Netz der Wasserversorgung gespiesen. Zu dem auf

der linken Seite der Allmendstrasse stehenden Pfadihaus gelangt man über die Haldenstrasse, an Hedingerweiher und Rütihof vorbei, in Richtung Hirslen/Feldenmoos.



Brunnen an der Allmendstrasse, oberhalb des Hedingerweiher

12.4 Maienbrunnenstrasse 16

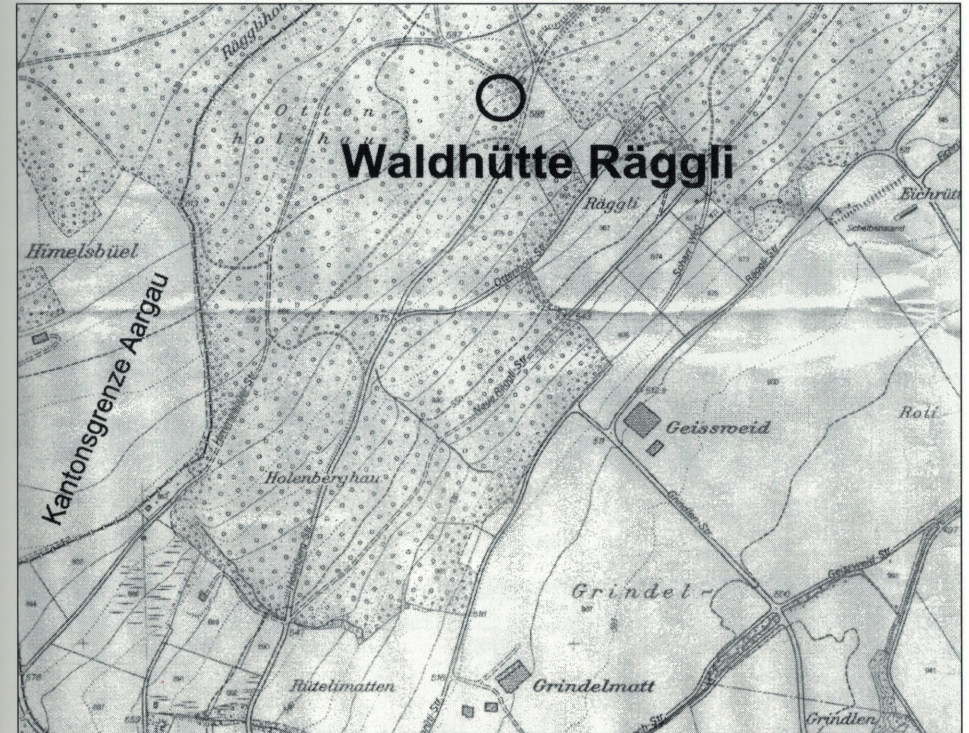
Ein neuerer Brunnen steht auf dem Areal der Firma Zingg Transporte AG im nördlichen Industriegebiet Maienbrunnen. Wie praktisch alle neuen Brunnen wird er aber nicht von einer Quelle gespiesen. Eine Umwälzpumpe sorgt für das Laufen und Plätschern. Das an der Röhre hängende Schildchen weist auf die fehlende Trinkwasserqualität hin.



Brunnen an der Maienbrunnenstrasse 16, auf dem Vorplatz der Firma Zingg Transporte AG

13. Brunnen im Walde

13.1 Bei der Waldhütte Räggli



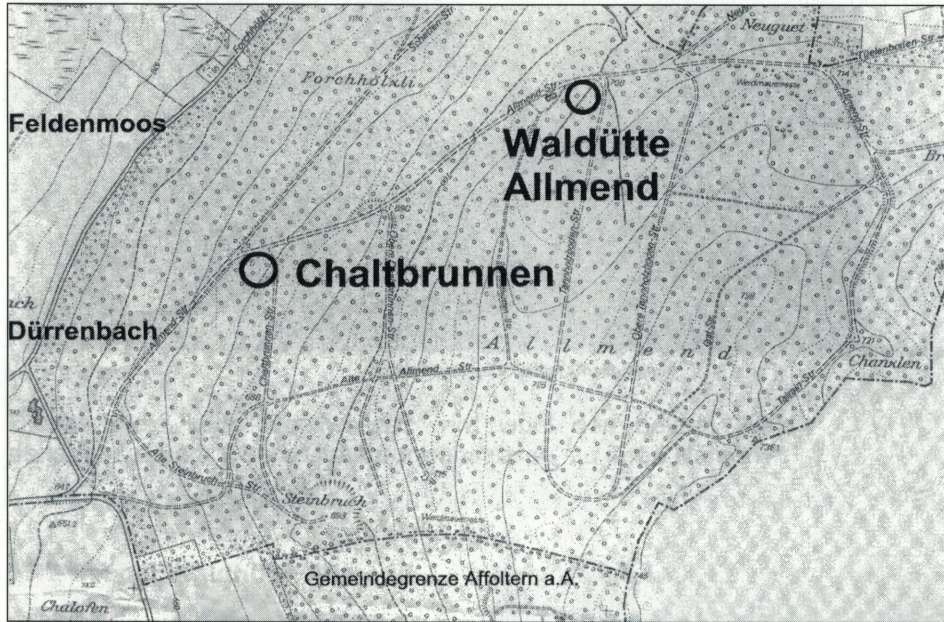
Brunnenstock und Brunnenröhre sind im Jahre 2000 ersetzt worden.



Brunnen an der Oberen Rägglistrasse, neben der Waldhütte im Räggli, Aufnahme 2001

Die Hedinger Wälder östlich und westlich oberhalb des Dorfes gehören praktisch ausschliesslich der Holzkorporation Hedingen. Von den drei Waldhütten steht

nur diejenige im Frohmoos ohne Brunnen da. Auf der Ostseite, in der Allmend, plätschern zwei und auf der Westseite, im Räggli, ein Brunnen.



13.2 An der Allmendstrasse (im Chaltbrunnen)

Dieses stets kalte Quellwasser wird wohl den beiden Waldwegen «Chaltbrunnenstrasse» und «Obere Chaltbrunnenstrasse» zu ihren Namen verholfen haben.

13.3 Bei der Waldhütte Allmend

Bescheidener, aber willkommener Wasserbezugsort für die Waldarbeiter.



Brunnen an der Allmendstrasse, im Gebiet Chaltbrunnen



Brunnen unmittelbar neben der an der Allmendstrasse stehenden Waldhütte

14. Frühere Brunnen

14.1 Lettenackerweg

Der ehemalige Brunnen im Höhebrunnen, am Wohnhaus Lettenackerweg 4, war bereits im Jahre 1986 (siehe Foto) auf sympathische Weise als Blumentrog zweckentfremdet, weil kein Wasser mehr floss. Wo die Zuleitung beschädigt war, konnte nicht ermittelt werden.



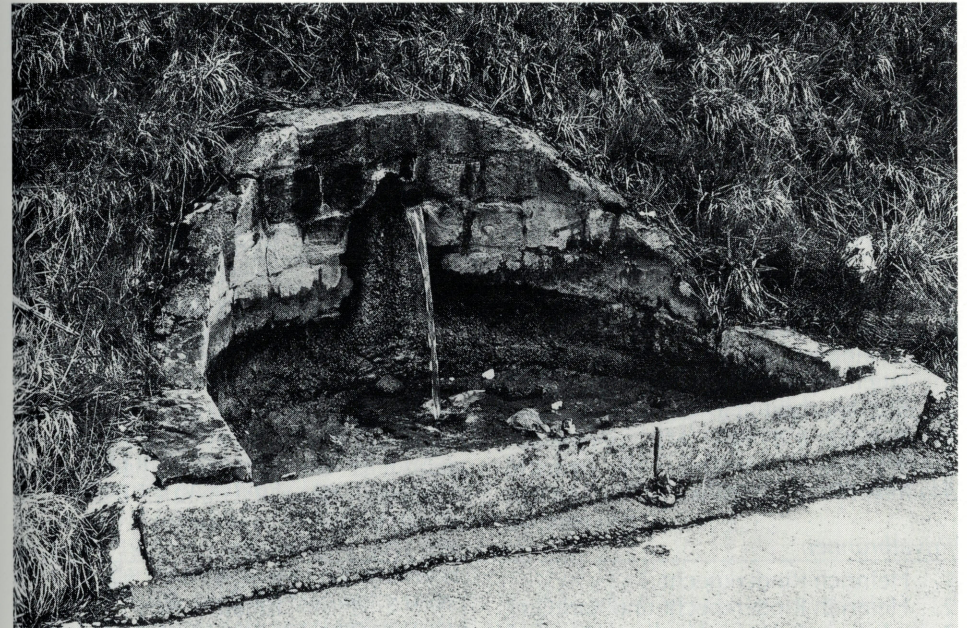
Höhebrunnen: Die Häuser Lettenackerweg 2 und 4 sind unter dem Namen Höhebrunnen bekannt. Sie befinden sich im Gebiet Höhe bzw. Höchi.

Der ehemalige Brunnen steht heute noch am Lettenackerweg 4

Das Quellenrecht ist vor ungefähr vier bis fünf Jahren vom Eigentümer des Wohnhauses Haldenstrasse 38 erworben worden. Das Wasser speist seither das in seinem Garten befindliche Bassin.

Wie von Fritz Wüthrich, Haldenstrasse 38, zu erfahren war, soll vor langer Zeit ein Baumeister Bernasconi die Quelle im Hangbereich oberhalb der Haldenstrasse gefasst haben. Der genaue Standort ist nicht bekannt. Das zur Liegenschaft Höhebrunnen geleitete Quellwasser wies ursprünglich Trinkwasserqualität auf. Als

dann die Leitung an unbekannter Stelle defekt war und kein Wasser mehr zum Höhebrunnen floss, lohnte sich das Suchen nach der beschädigten Stelle nicht. Fritz Wüthrich konnte in der Folge das Wasser vorerst mietweise aus der nahe gelegenen Brunnenstube übernehmen. Zum Füllen seines Schwimmbassins braucht es etwa drei bis vier Tage. Mit dem Überlauf wird der Gartenweiher gespiesen. (Ein Beispiel sinnvoller neuer Nutzung einer alten, noch ergiebigen Quelle.)



Abgebrochener Brunnen an der Affolternstrasse, ausserorts (Aufnahme aus dem Jahre 1986)

14.2 Affolternstrasse, ausserorts

Dieser beim Strassenausbau abgebrochene Brunnen befand sich direkt an der Affolternstrasse, westlich der Reihenhäuser an der Widenacherstrasse. In früheren Zeiten erfreute er die entlang der Hauptstrasse nach Affoltern gehenden Personen. Wer kann sich heute noch durstige Fussgänger entlang der verkehrsreichen, lärmigen Strasse vorstellen? Erwin Steinbrüchel erinnert sich heute noch an das gute und auch im Sommer stets kalte Wasser.

14.3 Weitere verschwundene Brunnen

Über den Mittlerrainbrunnen an der Rainstrasse und den Spittelbrunnen an der Arnstrasse wurde auf den Seiten 14 und 28 kurz berichtet.

15. Hedinger Brunnen in früherer Zeit

Welche Bedeutung den Brunnen in früherer Zeit zukam, zeigt ein Blick ins Gemeindearchiv.

Brunnenbesitzer im November 1914

<i>Genossenschaftsbrunnen</i>	<i>heutige Eigentümer/in</i>
1. Spittelbrunnen	existiert nicht mehr
2. Süderhansenbrunnen	Fanny und Werner Zingg
3. Lindenbrunnen	Politische Gemeinde
4. Sennhüttenbrunnen (auch Schmittbrunnen)	Politische Gemeinde
5. Pfarrhausbrunnen	existiert nicht mehr
6. Vorderrainbrunnen	Politische Gemeinde
7. Mittlerrainbrunnen	existiert nicht mehr
8. Hinterrainbrunnen	Politische Gemeinde

<i>Privatbrunnen</i>	<i>Lage</i>
1. Heinrich Rinderknecht	Ismatt
2. Heinrich Rinderknecht und Karl Gut	Ismatt
3. Johannes Schmid-Glättli und Gottlieb Schmid	Ismatt
4. Johannes Hubschmid	im Feld
5. Heinrich Schmid und Jakob Schmid	Hasenacher
6. Jakob Gut-Fehr	Maienbrunnen
7. Wilfried Peter (Friedensrichter) und Heinrich Leutert	
8. Emil Frei-Meier	
9. Julius Frei (Kantonsrat), Josef Koch und Seidenwarenfabrik	
10. Schweizerische Bundesbahnen	
11. Jakob Frei-Illi, Alfred Freis Erben und Rudolf + Robert Stähli	
12. Jean Schmid (Gemeindeschreiber)	
13. Adolf Epprecht-Peter	
14. Johannes Baumann-Frei	
15. Otto Steinbrüchel	
16. Johannes Rinderknecht und Albert Widmer-Weidmann	Höhebrunnen im Letten
17. Rudolf Schwarz	
18. Jakob Günthard	
19. Gottlieb Spillmanns Erben	bei der Krone ob dem Rain
20. Adolf Meier, Metzger	
21. Gottlieb Meier-Frei	
22. Josef Elsener	
23. Seidenwarenfabrik	
24. Johannes Hubschmid-Illi	
25. Veronika Baumann-Meili	
26. Gottlieb Schmid	im Sand
27. Eduard Meili	
28. Jakob Stähli-Tanner	
29. Kaspar Spillmann	Frohsinn
30. Jakob Baumann und Johannes Peter	Güp

31. Adolf Stähli	Geer
32. Bernhard Leuthard	Frohmoos
33. Johannes Spillmann und Gebrüder Meili	Frohmoos
34. Johannes Hofstetter	Sälen
35. Johannes Rinderknecht und Heinrich Tanner(?)	auf der Höhe
36. Heinrich Huber, Säger, und Gebrüder Spillmann	
37. Brunnen für Loo und Fehrenbach und Gemeinderat Sidler	im Loo

16. Brunnengenossenschaften

Nach dem Protokoll der Süderhansenbrunnengenossenschaft wurde diese Genossenschaft «bei Anlass der Einführung des neuen Grundbuches der Gemeinde Hedingen (laut Schweiz. Zivilgesetzbuch) im Jahre 1915 neu organisiert». Das Verzeichnis der Anteilhaber, die Grunddienstbarkeitsverträge und die Statuten wurden an der Genossenschaftsversammlung vom 2. Januar 1915 genehmigt.

Wie weiter vorn ersichtlich, bestanden im November 1914 acht Genossenschaftsbrunnen. Alle Brunnengenossenschaften setzten am 2. Januar 1915 einheitliche Statuten fest:



Zweck der Genossenschaft.

§ 1.

Die Genossenschaft bezweckt die richtige Instandhaltung des laufenden Brunnens und der Zuleitungen, sowie einer richtigen soliden Quellenfassung zum Bezuge von Quellwasser durch die Genossenschafter.

§ 2.

Die Genossenschaft sorgt nicht nur für die richtige Instandhaltung des Brunnens im eigenen Interesse, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit und des öffentlichen Wohles der Gemeinde.

Mitgliedschaft.

§ 3.

Die Brunnengenossenschaft besteht aus allen bisherigen Wasserbezugsberechtigten, resp. wird jeder als Mitglied betrachtet, welcher bei einer letzten Baute an die diesbezüglichen Kosten beitragspflichtig gewesen ist.

§ 4.

Ueber die Mitgliedschaft ist im Grundbuch (Protokoll) Vormerk zu nehmen; es sind die bezüglichen Brunnenrechte somit bei den Gebäulichkeiten der gegenwärtigen Mitglieder anzumerken.

§ 5.

Mitglied der Genossenschaft kann jeder Hausbesitzer resp. Gebäudebesitzer werden. Die Aufnahme erfolgt gegen Bezahlung des Kassenanteiles, resp. einer von der Genossenschaft jeweiligen festzustellenden Einkaufsgebühr. Ueber allfällige Verzicht von Brunnenrechten entscheidet die Genossenschaftsversammlung. Diese setzt auch die Loskaufsumme fest.

§ 6.

Bei einem Verkauf der Gebäulichkeiten eines bisherigen Mitgliedes geht das Brunnenrecht ohne Weiteres in den Besitz des Käufers und wird dieser Mitglied der Genossenschaft. Der Verkäufer oder bisherige Genossenschafter tritt alle seine dahierigen Rechte und allfälligen Kassenanteil seinem Käufer ab, resp. es gehen mit der Handänderung alle Rechte und Pflichten an den Erwerber über.

Organisation und Leitung.

§ 7.

Zur Leitung der Geschäfte und Vollziehung der Beschlüsse, überhaupt zur Wahrung der Interessen

§ 11.

Bei Wassermangel hat der Vorstand bezüglich dem Wasserbezug die notwendigen Vorschriften zu erlassen. Allfällige diesbezügliche Beschwerden hat der Vorstand einer innert kürzester Frist einzubereitenden Genossenschaftsversammlung vorzulegen und entscheidet in diesem Falle die Mehrheit der anwesenden Mitglieder.

§ 12.

Zur Deckung der entstehenden Unkosten wird ein vom Vorstand zu bestimmender Jahresbeitrag erhoben.

Die Kosten über Bauten werden unter den Teilrechten auf die Kochherde und den Viehstand verteilt und bleibt die Festsetzung der diesbezüglich zu berechnenden Beträge der Genossenschaftsversammlung überlassen.

Allgemeine Bestimmungen.

§ 13.

Zur regelmässigen Reinigung des Brunnen troges wählt die Genossenschaft einen sog. Brunnenmeister, dem auch die, je nach Bedürfnis vorzunehmende, Reinigung der Brunnenstuben obliegt. Der Vorstand ordnet diesbezüglich das Notwendige an. Die Entschädigung des Brunnenmeisters wird von der Versammlung bestimmt.

der Brunnengenossenschaft wählt diese auf die Dauer von drei Jahren mit Wiederwählbarkeit einen Vorstand, bestehend aus Präsident, Aktuar und Quästor. Jedes Mitglied ist verpflichtet, eine auf ihn fallende Wahl mindestens für eine Amtsdauer anzunehmen.

§ 8.

Der Präsident oder in dessen Verhinderung der Quästor als Vizepräsident leitet die Verhandlungen in allfälligen Versammlungen. Der Aktuar führt das Protokoll und besorgt alle übrigen schriftlichen Arbeiten. Der Quästor hat alle drei Jahre auf Ende der Amtsdauer Rechnung zu stellen. Bei allfälligen Bauten hat derselbe nach Vollendung dieser Arbeiten eine Baurechnung mit Kostenverleger zu erstellen und den Bezug der von den Mitgliedern zu bezahlenden Beträge zu besorgen. Hiefür kann derselbe eine angemessene Entschädigung verrechnen. Alle Rechnungen müssen im Doppel erstellt und je ein Exemplar im Gemeindearchiv aufbewahrt werden.

§ 9.

In den Versammlungen der Mitglieder ist nicht nach Personen, sondern nach Teilrechten zu stimmen. Bei Wahlen und Beschlüssen entscheidet die Mehrheit der in der Versammlung vertretenen Teilrechte.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 10.

Jedes Mitglied ist berechtigt, das notwendige Wasser beim Brunnen zu beziehen.

§ 14.

Eine Auflösung der Genossenschaft kann nicht stattfinden, solange der Brunnen als solcher besteht, es sei denn, dass derselbe mit allen Rechten etc. an die politische Gemeinde Hedingen abgetreten würde, unter den von der Gemeindeversammlung zu genehmigenden Bedingungen und Uebernehmensentschädigung.

§ 15.

Die Oberaufsicht über die gesamte Brunnenanlage steht der Gesundheitskommission resp. dem Gemeinderat zu, welche Behörde auch über allfällige Beschwerden der Brunnengenossen gegenüber dem Vorstand zu entscheiden hat. Ueberhaupt sind alle Streitigkeiten dem Gemeinderat vorzulegen. Sollte eine Einigung nicht stattfinden können, so entscheidet das ordentliche Gerichtsverfahren.

§ 16.

Eine Abänderung dieser Statuten, mit Ausnahme der §§ 14 und 15 kann nur von wenigstens zwei Drittel der Mitglieder resp. Teilrechte beschlossen werden. Eine allfällige Abänderung unterliegt der Genehmigung des Gemeinderates.

§ 17.

Im Uebrigen gelten die gesetzlichen Bestimmungen.

Vorstehende Statuten sind in der Versammlung vom 2. Januar 1915 genehmigt worden.

Namens der Brunnengenossenschaft:

Der Präsident:

Der Aktuar:



Kopie der Musterstatuten für alle Brunnengenossenschaften

17. Von den Brunnen zur Wasserversorgungsgenossenschaft

17.1 Übergang

Wie und mit welchen Schwierigkeiten es Ende des 19. Jahrhunderts in Hedingen zu

Von den seinerzeitigen acht Genossenschaftsbrunnen gehören heute Linden-, Schmitten-, Vorderrain- und Hinterrainbrunnen der Politischen Gemeinde und sind somit öffentlich. Erfreulich, dass die Weitsicht früherer Gemeinderäte diese ehemaligen Genossenschaftsbrunnen am Leben zu erhalten vermochte. Die andern vier ehemaligen Genossenschaftsbrunnen sind mit einer einzigen Ausnahme verschwunden: Der jetzt private Süderhansenbrunnen schmückt den Garten von Fanny und Werner Zingg. Die Brunnengenossenschaften, die jahrzehntelang vorzügliche Dienste leisteten, sind überflüssig geworden und existieren nicht mehr.

einer Wasserversorgung kam, wurde im Gemeindebüchlein 1966 eindrücklich geschildert.

Auszug aus dem Aufsatz «Wasser»

Autoren: Jakob Spillmann und Karl Jäggi von der Wasserversorgungsgenossenschaft und Vorstand Gemeindeverein

Regen fällt vom Himmel und spendet uns unsere unersetzbare Lebensgrundlage: das Wasser. Ohne Wasser können weder Mensch noch Tier noch Pflanze leben, ja der grösste Teil ihrer Körper, wie auch ihrer Nahrung, besteht aus Wasser.

Ein ewiger Kreislauf lässt die Niederschläge teilweise verdunsten und teilweise ober- oder unterirdisch ins Meer zurückfliessen. Neue Wolken ziehen von dort heran, und neuer Regen bringt uns Leben.

Je mehr wir uns aber von der Natur entfernen, je mehr menschliche Eingriffe nötig werden, desto grösser werden die Schwierigkeiten:

Übermässige Überbauung: Die Pflanzendecke wird durch Asphalt ersetzt, das Wasser kann nicht mehr versickern, es werden keine Reserven mehr im Boden gehalten.

Entwässerung von Riedland: Das Niederschlagswasser wird in Röhren gesammelt und gelangt nicht mehr ins Grundwasser.

Verschmutzung des Wassers: Bach- und Flusssohlen werden abgedichtet, die oberflächliche Abflussmenge wird vergrössert.

Das auf diese Weise schnell fortgeschickte Wasser hätten wir so dringend nötig, braucht die Landwirtschaft doch zur Erzeugung von 1 kg Trockensubstanz 200–900 kg Wasser. 1 ha Buchenwald verdunstet im Sommer täglich etwa 40000 l. Im städtischen Haushalt werden bei uns je Kopf und Tag bis zu 500 l verbraucht, und man hat prophezeit, dass es im Jahre 2000 das Doppelte sein wird. Zu schweigen vom enormen Wasserverbrauch in Industrie und Gewerbe! (heutiger Wasserverbrauch siehe Seite 55)

Woher nun aber immer genug gutes und billiges Wasser nehmen? Die Quellwasserversorgung wird gestört durch Meliorationen (Regenzeit = viel Wasser, trockene Witterung = sehr wenig Wasser, weil kein natürliches Reservoir mehr vorhanden ist). In zunehmendem Masse wird daher unser Grundwasser ausgebeutet; dessen Speisung wird aber immer schlechter. Bleiben unsere Seen? Wir wissen Bescheid! Das heisst, wir müssen das Trinkwasser mit hohen Kosten aufbereiten, wo es uns die Natur bei einem gesunden Wasserhaushalt doch gratis liefern könnte!

Unsere Flüsse würden bald wieder kerngesund, würden wir ihnen keinen Schmutz mehr zuführen. Die Seen brauchten allerdings eine längere Erholungs- und Reinigungszeit; diese ruhenden Gewässer sind eben sauerstoffarm geworden.

Das Thema «Abwasser», bei welchem wir damit angelangt sind, möchten wir aber gerne einander mal behandeln.

Auch in Hedingen genügten lange Zeit die Quellen, welche die einzelnen Höfe oder öffentlichen Brunnen spiesen, und über das Wasserholen kann man geteilter Meinung sein: Viele sehen darin vor allem die strenge Arbeit, andere die Gelegenheit zum Verweilen und zum Austausch der Neuigkeiten, die damals ja noch nicht im «Blick» zu lesen waren. Unser Dorf selbst entstand am Bach, weil dadurch auch für die Gewerbe Antriebskraft und Brauchwasser genügend vorhanden war. Um die Mühle und die Sägerei auch in trockenen Zeiten betreiben zu können, wurde der Weiher gestaut und seinem ursprünglichen Zweck erst 1954 ganz entfremdet, als die Sägerei mit einem Gemeindebeitrag auf elektrischen Betrieb umgestellt wurde. Auch der Wyssenbach, der das Frommooser-Gebiet entwässert, wurde über die Geer zur Mühle umgeleitet, und Feldemas-Wasser wurde durch einen Schacht, der vor etwa 100 Jahren gebaut worden sein mag, unter dem Hirslenrain hindurch dem Weiher zugeleitet.

Verheerende Cholera-Epidemien zogen die Aufmerksamkeit immer wieder auf die Qualität des Wassers, und Sodbrunnen (Schöpfbrunnen), wie sie auch in Hedingen anzutreffen waren, erhöhten die Gefahr. 1809 z. B. teilte der Kleine Rat in einer Verordnung mit: «Die Vernachlässigung laufender Brunnen hat auf den Gesundheitszustand der Einwohner und auf die Gesundheit des Viehs einen wesentlichen und wichtigen Einfluss. Die Sodbrunnen (Schöpfbrunnen), welche man hie und da statt derselben einzuführen anfängt, werden selten so sorgfältig gegraben und eingerichtet, wie sie seyn müssten.» Eine ganze Reihe weiterer Unzulänglichkeiten werden aufgeführt und am Schluss festgestellt: «Aus allen diesen Gründen, zu welchen dann noch freylich andere, nicht minder wichtige, auf andere Zweige der Polizey und vorzüglich auch auf gute Löschanstalten Bezug habende Rücksichten hinzukommen, sind die Herren Statthalter eingeladen, nicht zuzugeben, dass Quellbrunnen, die gesundes und hinreichendes Wasser darbieten, abgestellt und gegen Sodbrunnen (Schöpfbrunnen) vertauscht werden, und die Fehlbaren dem competierlichen Richter zur Bestrafung zu überweisen.» 1866 wütete in Zürich die letzte grosse Cholera-Epidemie und rüttelte die Behörden zum Handeln auf. Eine zentrale Wasserversorgung mit Leitungen ins Haus wurde erstellt. Andere grössere Gemeinden folgten dem Beispiel, so 1880 Uster. Wohl begann man in jenen Jahren in Hedingen auch von einer modernen Wasserversorgung zu sprechen, aber das grosse Wort schienen doch Leute zu führen, die nur die Ausgaben, nicht aber den Nutzen eines solchen Werkes sahen. Im Jahre 1893 war es endlich so weit, dass eine Vorlage der Gemeindeversammlung unterbreitet werden konnte, aber alle Mühe sollte umsonst sein; die Mehrheit der Stimmberechtigten sprach sich gegen den Antrag aus.

Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz, überzeugt, ein in die Zukunft weisendes Werk zu erstreben, liessen sich die Initianten durch den Kleinmut ihrer Mitbürger nicht von ihrem Ziele abhalten. Es war ja auch nicht nur die Idee eines einzelnen Phantasten, sondern die innerste Überzeugung einer

beträchtlichen Anzahl einsichtiger Bürger. Richtungweisend waren vor allem die Herren Pfarrer J. Bleiber, Gemeindeammann Schmid-Meier, Kirchenpfleger Tanner, Gemeindepräsident Meier und Metzger J. Widmer; insgesamt waren es aber 86 Männer, welche am 14. Dezember 1893 die Wasserversorgungsgenossenschaft gründeten und am 7. Februar 1894 ins Handelsregister eintragen liessen.

Ab 1. September 1894 konnte von den Verbrauchern Wasserzins erhoben werden, und am 30. September 1894 fand die Einweihung der damaligen Anlage (Leistung 100 l/Min.) statt. Es ist heute kaum zu glauben, was damals innerhalb eines knappen Jahres alles geleistet wurde: Die drei Hauptquellen (Kaltbrunnen, Forchhölzli und Hirslen-Frei) wurden erforscht, die Rechtsverhältnisse geregelt, die Quellfassungen erstellt und das Weiher-Reservoir geplant und gebaut – ja sogar gebaut!!! Dabei wurde bei der Auftragsvergebung keine Mühe gescheut, die preisgünstigsten Unternehmer zu finden und auch an Hindernissen fehlte es nicht! Die politische Gemeinde versuchte, sich das Übernahmerecht vorzubehalten, und zwar nur zu den verzinnten Bauauslagen. Herr Müller-Meili wollte auf seinem Grundstück nur ca. 150 m³ Aushubmaterial ablagern lassen und 250 m³ sollten deponiert werden. Dies sind nur 2 Beispiele aus der grossen Arbeit des Vorstandes, mit unzähligen Einzelproblemen fertig zu werden. ...

(Baukosten: Fr. 83 969.23)

(Eine echte Lektion über Kleinmut und Pioniergeist)

Heutiger Wasserverbrauch, einschliesslich Industrie und Gewerbe: Kanton Zürich 340 l/Einwohner; Stadt Zürich 404 l; Hedingen 389 l (hoher Wasserverbrauch der Hedinger Industrie inbegriffen). – Die 1966 befürchtete massive Zunahme ist glücklicherweise nicht eingetreten.

17.2 Wasserversorgung heute

Die Wasserversorgung Hedingen ist eine Genossenschaft nach den Artikeln 828 bis 926 des Schweizerischen Obligationenrechts. Sie versorgt die Gemeinde mit Trinkwasser in einwandfreier Qualität unter genügend Druck und in ausreichender Menge zu Trink-, Brauch- und Löschzwecken. Sie ist nicht gewinnorientiert. Präsident dieser privaten Genossenschaft ist Albert Hafner, Hedingen.

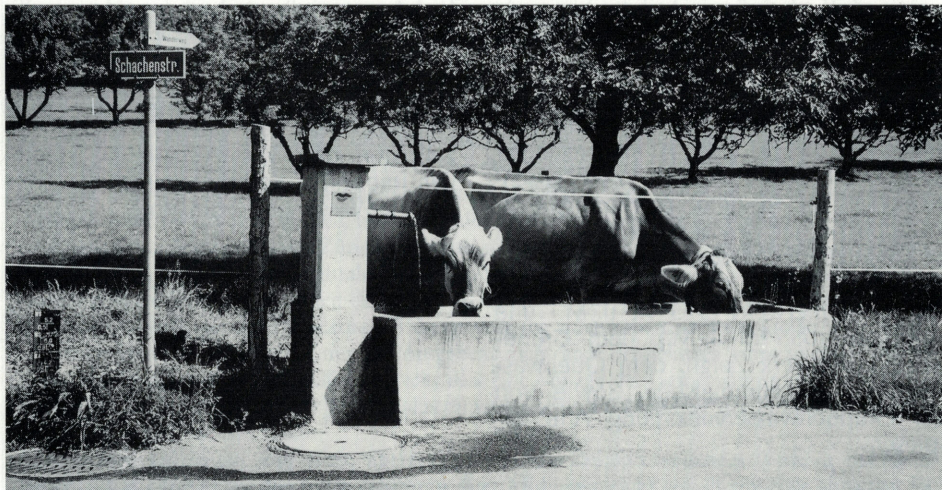
Das Netz wird aus den beiden Reservoiren Weiherweid (575 m ü. M.) und Frohmoos (655 m ü. M.), dem Grundwasserpumpwerk Zelgli, dem Quellwasserpumpwerk Himmelsbüel sowie von der Gruppenwasserversorgung Amt gespeisen.

Dank dieser mehr als hundertjährigen privaten Tätigkeit sind die Gemeindebehörden bis heute von der verantwortungsvollen Aufgabe der Wasserversorgung entlastet. Über die Geschichte und Einzelheiten der Wasserversorgung Hedingen informiert die Jubiläumsschrift «1894–1994, Wasser für Hedingen».

18. Brunnen in der Nachbarschaft



Über die Hedinger und Zwilliker Schachenstrasse gelangt man zu diesem Mensch und Tier dienenden Brunnen.



Brunnen an der Schachenstrasse in Zwillikon

Obwohl der Trog die Jahreszahl 1931 aufweist, besteht der Brunnen erst seit Anfang der Neunzigerjahre. Zu Beginn des Jahres 2001 erstellte die Wasserversorgungsgenossenschaft Affoltern am Albis in diesem Gebiet eine neue Wasserleitung. Bei dieser Gelegenheit wurde der bestehende Brunnen ans Wasserversorgungsnetz angeschlossen. Mit einer Plakette wird auf die Trinkwasserqualität hingewiesen. Durstige Wanderer und Velofahrer wissen dieses Gratisangebot der Wasserversorgung Affoltern am Albis sehr zu schätzen. Und wie das Bild beweist, stillen dort offensichtlich auch Vierbeiner gerne ihren Durst.

Für dieses nachahmenswerte Beispiel lohnt sich ein Abstecher in die Nachbargemeinde; denn Brunnen mit Trinkwasser sind in Hedingen leider spärlich geworden.



Brunnenstock mit Hinweistafel

Im Rahmen des Weltwassertages 2001 vom 22. März (siehe auch Seite 60) versahen die Affolterner Gemeinderätin Heidi Kehrli und ihr Gemeinderatskollege Peter Leuenberger je sechs Brunnen in Affoltern und Zwillikon mit einem Trinkwasser-Täfelchen. Wie in Hedingen ist auch in Affoltern am Albis nicht die Gemeinde, sondern eine Wasserversorgungsgenossenschaft für das Wasser zuständig. (Quelle: Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern vom 23. März 2001)

Der Brunnenstock trägt die Aufschrift «Trinkwasser / santé / eau potable / acqua potabile / Wasserversorgungsgenossenschaft Affoltern am Albis».

19. Brunnen-Allerlei

19.1 Brunnen und Wasser

- Das Wort *Brunnen* stammt aus dem althochdeutschen *brun(n)o*. Es bedeutet: 1) Anlage zur Förderung und Beobachtung von Grundwasser, auch künstlich gestaltet. 2) alemannisch=Quelle. 3) Wasser einer Heilquelle. [Quelle: Brockhaus] Gemäss DUDEN ist der Brunnen eine [eingefasste] Stelle, an der man Wasser entnehmen kann. Veraltete Ausdrücke für Brunnen: Born, Bronn, Brunn. [Quelle: Duden] Wasser ist eine chemische Verbindung von Wasserstoff (H) und Sauerstoff (O), H₂O, eine geruchlose, geschmacklose, durchsichtige, in dicker Schicht schwachblaue Flüssigkeit. [Quelle: Brockhaus]
- Anforderungen an die *Trinkwasserqualität*: Nach Artikel 275 der Eidgenössischen Lebensmittelverordnung vom 1. März 1995 (LMV) ist Trinkwasser Wasser, das bezüglich Aussehen, Geruch und Geschmack sowie in mikrobiologischer, chemischer und physikalischer Hinsicht den allgemeinen Hygieneanforderungen und denjenigen des Schweizerischen Lebensmittelbuches entspricht. Die Anforderungen an Trinkwasser muss jedes Wasser erfüllen, das als Lebensmittel, als Bestandteil oder bei der Herstellung oder Zubereitung eines Lebensmittels verwendet wird oder zur Reinigung von Gegenständen dient, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen.
- In Hedingen beträgt die *Wasserhärte* 32 bis 35 französische Härtegrade. Was als hartes (= calciumreiches) Wasser gilt, die Haut eher austrocknet und den Waschmittelbedarf erhöht. Ein weiteres Merkmal sind die Kalkablagerungen, z. B. in den Pfannen.
- *Wasserverteilung*: Der Hauptanteil des Wassers auf der Erde ist zu 98,77% in den salzhaltigen Weltmeeren enthalten. Nur 1,23% verteilen sich auf das Eis der Polargebiete und Hochgebirge, die Süßwasserseen und Flüsse, das Grund-

wasser und den Wasserdampf der Atmosphäre. Diese verhältnismässig geringen Süßwassermengen bilden die Grundlage des gesamten Lebens auf der festen Erde. [Quelle: Brockhaus]

- *Biologisches*: Für die Lebensfähigkeit und den geregelten Ablauf des Stoffaustausches ist Wasser für alle Organismen überaus wichtig; es ist Transportmittel (Blut, Harn, Schweiß) und Lösungsmittel für fast alle Stoffe in der Zelle. Pflanzen bestehen zu über 90%, höhere Tiere und der menschliche Körper zu 60 bis 70% aus Wasser. Je höher die Organisationsstufe des Lebewesens, desto weniger variabel ist der Wassergehalt. [Quelle: Brockhaus]
- *Kulturgeschichtliches*: In der Religionsgeschichte spielt das Wasser eine bedeutende Rolle als Symbol und Element der Reinheit und Reinigung (Waschungen). Das Christentum errichtete Taufkirchen und Taufkapellen. Es stellte mit der Taufe die Wiedergeburt aus dem Wasser und dem Heiligen Geist an den Beginn des Christseins. [Quelle: Brockhaus]

19.2 Brunnen in der Bibel

(mit Unterstützung von Pfarrer Harro Peter, Wettingen, bis 1964 in Hedingen; siehe auch Abschnitt Pfarrhausbrunnen)

Die Schöpfungsgeschichte im ersten Kapitel des 1. Buches Mose beginnt mit:
«1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.»
«2. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.»
Dass die Brunnen auch eine beliebte Begegnungstätte waren, geht bereits aus zwei Geschichten des ersten Buches Mose hervor. In Kapitel 24 wird erzählt, wie ein Knecht in Abrahams Auftrag eine Frau für dessen Sohn Isaak suchte und an einem Brunnen Rebekka, die künftige Frau Isaaks, fand.

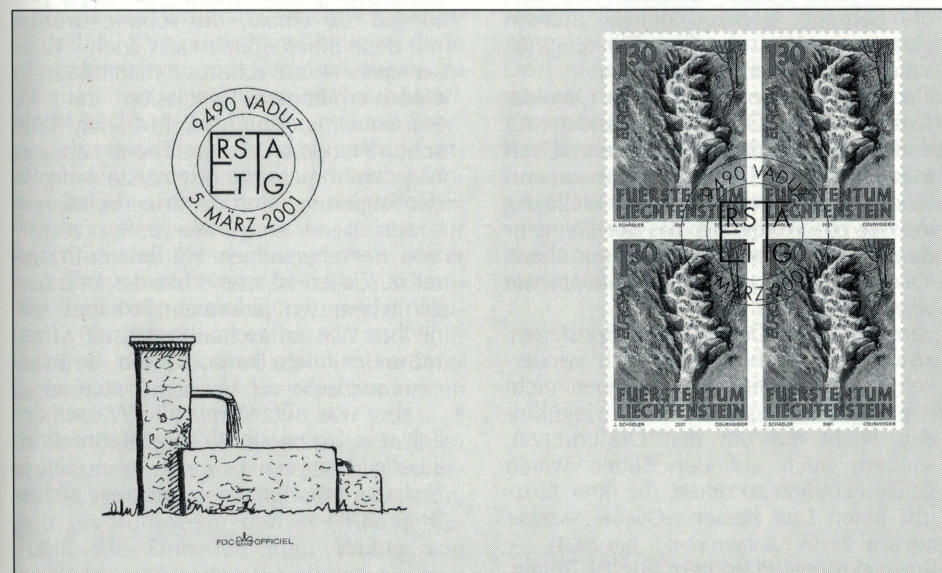
Wie sich deren Sohn Jakob an einem Brunnen in Rahel verliebte und wie viel Geduld ihm abverlangt wurde, bis er seine Geliebte heimführen konnte, wird in Kapitel 29 des gleichen Buches Mose geschildert.

Aus dem Handbuch der Bibelkunde (von Heinrich Mertens): «*Quellen und Brunnen sind neben Flüssen, Bächen und Seen die natürlichen Wasserspender. Da es in Palästina wenig Flüsse, Bäche und Seen gibt, konzentrierte man sich in ältester Zeit auf Quellen und Brunnen. Die Zisterne (ausgehöhlter und abgedichteter Felsen) wurde erst 1550 v. Chr. erfunden. Die Wichtigkeit der Quelle für die Besiedlung geht aus zahllosen Namen mit en oder ain (eigentlich «Auge», aber auch «Quelle») hervor. Auch der Brunnen (be'er) hat Siedlungsgeschichte gemacht; z. B. die Brunnen von Bersabee. Am wichtigsten war der Brunnen in den quellenarmen Gebieten, z. B. für das nomadische Leben in der Steppe und als Station auf Saisonzügen der Halbnomaden. Da sich Gottesverehrung und Erhaltung des ständig durch Wassermangel bedrohten Lebens für den frommen Orientalen (nicht*

nur für den Israeliten und dessen Erväter nicht trennen liessen, verbanden sich mit den Brunnen und Quellen auch oft heilige Stätten: z. B. Sichem, Mambre, die Gichonquelle bei Jerusalem u.a. ... Die Quellen vor allem lagen oft ausserhalb der ummauerten Siedlungen. Damit man in Kriegszeiten nicht von der Wasserversorgung abgeschnitten war, trieb man deshalb Gänge in den Fels, wie z. B. zur Gichonquelle in Jerusalem. Ein weiterer Fortschritt war der Wassertunnel, der das Quellwasser auf schiefer Ebene ins Stadtgebiet fliessen liess. Auch dafür gibt Jerusalem ein markantes Beispiel mit seinem Siloëtunnel, der das Wasser in den Siloëteich führte; diese Anlage entstand als Verteidigungsvorbereitung im 8. Jahrhundert v. Chr.»

19.3 Aufgeschnapptes

- Für die Europamarke 2001 galt das Thema «Wasser». Das Ersttagscouvert unseres Nachbarlandes Fürstentum Liechtenstein mit den Briefmarken «Bergbach» wurde mit einem Brunnen geschmückt.



Ersttagsbrief vom 5. März 2001 des Fürstentums Liechtenstein zum Thema Wasser

Jahrgang 1982

Adilie Aljilji
 Esther Bantel
 Dario Barbieri
 Luigi Biasio
 Martin Bollhalder
 Martina Cerny
 Reto Felder
 Irene Frei
 Andreas Graber
 Andrea Grond
 Andrea Gysel
 Corina Hack
 Reto Häggi
 Stefan Herzog
 Filip Hösli
 Biljana Ilic
 Tamaris Keller
 Emerson Krasniqi
 Alina Lendenmann
 Daniele Leone
 Mariana Lutz
 Marcio Macedos
 Franziska Müller
 Sandra Ott
 Siddha Pimputkar
 Ramona Roshard
 Philipp Schmid
 Sven Schneider
 Rahel Schoch
 Holger Scriba
 Michael Sidler
 Barbara Thurnherr
 Susanne Weiss
 Remo Welti
 Brigitte Wetli
 Marianne Wiederkehr

Jahrgang 1983

Jan Ackermann
 David Berquier
 Christian Bühlmann
 Cristina Calabrese
 Besnik Dervisi
 Lukas Diethelm
 Faton Gjini
 Christine Herzog
 Muralikanth Kanakasingam
 Steffen Krause
 Lukas Lanzendörfer
 Adrian Meier
 Stefan Meier
 Arton Morina
 Stefan Müller
 Urs Müller
 Raphaël Noto
 Liz Pimienta Alarcon
 Markus Reichenbach
 Thomas Rinderknecht
 Daniel Schmid
 Nadia Schmid
 Fabian Schreier
 Florence Schoch
 Simone Schöpfer
 Valbone Shala
 Sabrina Sommerhalder
 Karin Steinbrüchel
 Adrian Streit
 Anita Thurnherr
 Sanja Volic
 Sabine Weber
 Layla Zehr
 Simone Zurbuchen



Signet der Aktion «Hedingen 2000 – kreAktiv»

2000

Gemeindepräsident Ernst Jud regte im Februar 1999 in der Dorfzeitung an, unter dem Leitsatz «Hedingen 2000 – freundlich, sauber, kreativ» im Jahr 2000 verschiedene Aktionen durchzuführen. Bei Privatpersonen, Vereinen und Parteien fand der Vorschlag, für den Franz Muff obiges Signet schuf, grossen Anklang.

Januar

31.12.1999/1.1.2000 Start des Aktionsjahres «Hedingen 2000 – kreAktiv» mit der von einer Arbeitsgruppe und der Feuerwehr organisierten «Millenniums-Nacht» im Werkgebäude.

Die ehemaligen «Läuterbuben» läuteten von Hand das alte Jahr aus und nach Mitternacht das neue ein.

20. Kantonaler Tag der Handarbeit. Auch in den Hedingen Schulhäusern fand dieses Fest der Sinne statt. Handarbeit sensibilisiert die Sinne und ermöglicht schöpferisches Tun. Der Handarbeitsunterricht hat sich in den letzten 30 Jahren stark verändert.

23.–27. Sehr kalt, bis -15°C .

24.–27. Zaubhafte Winterlandschaft wie in einem Winterkurort.

29./30. Chränzli des Musikvereins. Thema Millennium. Musik aus dem letzten Jahrtausend.

Sonniger und niederschlagsarmer Januar.

Februar

Anfangs sehr mild, wenig Nebel. Nur Nachtfrost. Trotz häufigen Niederschlägen bleibt der grosse Schnee in den Niederungen aus.

10. Fastnachtsumzug und Kindermaskenball.

26.2.–2.3. Genügend Schnee in den Skilagern: Mittelstufe auf der Mörlialp (48 Schülerinnen und Schüler), Oberstufe in Airolo (36 Schülerinnen und Schüler)

März



Nach dem neuen Waldgesetz dürfen Waldstrassen, soweit notwendig, nur für die Ausübung der Jagd und der Landwirtschaft sowie für den Unterhalt von Gewässern und Versorgungsanlagen befahren werden. Die wichtigsten Waldstrassen wurden entsprechend signalisiert.

Der Bahnhof Hedingen wird über das Wochenende nicht mehr bedient.

12. Kantonale Abstimmung: Auch die Hedingeninnen und Hedingen stimmen der Pädagogischen Hochschule und der «Ausgabenbremse» zu. Vier eidgenössische Volksinitiativen werden in Hedingen wie im Bund abgelehnt.

12. Pfarrerin Renate Hauser-Hudelmayer und Pfarrer Walter Hauser werden in der Urnenwahl glanzvoll bestätigt. Ende 1999

hatte die Kirchgemeindeversammlung die Stellenaufteilung des Pfarrehepaars (30% /70%) gutgeheissen.

24. – 26. Viel beachtete Ausstellung kreativ schaffender Hedingerinnen und Hedinger im Schachensaal. Über tausend Besucherinnen und Besucher bewunderten die einheimischen Schaffenskünste («Hedingen 2000 – kreAktiv»).

Sonniges Frühlingswetter, mit nasskalten Perioden.

April

1. Reise des Gemeindevereins nach Leukerbad. Diese Gemeinde ist hoch verschuldet. Gleichwohl erhalten alle einen Gratisapéro im Thermalbad.

8. Berauscherer Variété-Abend im Werkgebäudesaal im Rahmen von «Hedingen 2000 – kreAktiv» durch Hedinger Künstlerinnen und Künstler.

15. Kulturhistorische Wanderung mit Jack Stähli nach Rifferswil.

16. Palmsonntag mit neuen Abendmahlskelchen.

21. Karfreitag: Abschiedsgottesdienst von Thomas Schaufelberger, der sein Praktikumjahr beendet.

In der Schulpflege ersetzt Peter Strüby die zurückgetretene Eveline Bissig.

Schöne und warme Ostertage. Warmer und trockener April, mit häufigem Föhn.

Mai

Verschiedene Hedingerinnen und Hedinger öffnen ihre Gärten im Rahmen der Aktion «Hedingen 2000 – kreAktiv» und offerieren einen Apéro. Die Aktion dauert von Mai bis September.

In der Kirchenpflege ersetzt Christoph Schraner den zurückgetretenen Jürg Obrist.

7. Fünf Theologinnen und Theologen werden, erstmals durch eine Frau, Kirchenrätin und Pfarrerin Anemone Eglin, in der Hedinger Kirche ordiniert.



Der Lothar-geschädigte Wald an der Holenbergstrasse; Zustand im Mai

9. Der Gemeinderat lässt nach wiederholten Sprayereien in der Bahnhofunterführung eine Schutzschicht anbringen. Gleichzeitig melden die SBB Vandalenakte am Bahnhof mit Schäden über 20000 Franken.

21. In der eidgenössischen Volksabstimmung werden die bilateralen Verträge mit der EU genehmigt. In Hedingen legen 70 Prozent der Stimmenden ein Ja in die Urne, im Bund sind es gesamthaft 67 Prozent.

27. Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) und die S-Bahn feiern ihren zehnten Geburtstag.

Frühester Sommer in der Schweiz seit 150 Jahren. Nach den Meteorologen war es noch nie so früh im Jahr so lange so heiss. Die für Ende Mai typischen Frosttage sind ausgeblieben, wie auch die Anfang Juni übliche Schafskälte.

Juni

Die Hedinger Kirchgemeinde stellt ihr neues Logo, einen Güggel in den Hedinger Farben Schwarz und Gelb, vor.

1. – 4. Schweizerisches Gesangsfest im Wallis (430 Chöre, 2000 Sängerinnen und Sänger). Auch der Gesangverein Hedingen nimmt teil und erhält für seinen Gesangsvortrag das Prädikat «sehr gut».

2. Regula und Andreas Pfyl jubilierten. Vor zehn Jahren übernahmen sie die Bäckerei von ihren Eltern.

13. Ein stundenlanges heftiges Gewitter mit starken Niederschlägen, andauernd begleitet von vielen Blitzen, sucht u. a. das Knonaueramt heim. Die Feuerwehr muss die Hauptstrasse vorübergehend sperren.

15. An der Gemeindeversammlung werden die Jahresrechnungen 1999 gutgeheissen. Mit dem bewilligten Kredit von 150 000 Fr. kann das Konzept «Informatik an der Primarschule Hedingen» realisiert werden.

17. Titelverteidiger Hedingen gewinnt die Feuerwehrspiele in Aeugst. 26 Mannschaften aus dem Amt, dem Zugerbiet und aus Deutschland liefern sich einen friedlichen Wettstreit.

24. Begegnungsfest der Schul- und Gemeindebibliothek unter dem Motto «Ein Wohnort – viele Heimatorte». Eindrücklicher Einblick in die verschiedenen Kulturen der Hedinger Einwohnerinnen und Einwohner aus nah und fern.

Trotz Unwettern ein Schönwettermonat. Sehr warm, trocken und reich an Sonnenschein, ohne längere Schlechtwetterperioden.

Juli

Lehrer Hermann Fritzsche geht nach 37 Dienstjahren (davon 9 in Hedingen) in Pension.

1. Tag der offenen Tür im Industriequartier von Hedingen. Eine gelungene Veranstaltung im Rahmen der Aktion «Hedingen 2000 – kreAktiv», mit sehr vielen interessierten Besucherinnen und Besuchern.

13. Der gemeinsame Abschlusstag der Schule inkl. Kindergarten wird verregnet. Jede Klasse macht ein eigenes Abschlussprogramm im Klassenzimmer.

14. Hedinger Triathlon: 200 m Schwimmen im Weiher, 12 km Velofahren (Frohmoos/Feldenmoos), 4,5-km-Lauf (Weiher bis Sportplatz Schlag).

16. – 22. Jugilager in Lungern OW.

24. Patrick Furrer feiert auf seinem Suzuki LJ80 an den 4x4-Trial-Europameister-

schaften in Wil ZH seinen ersten Europameistertitel in der Klasse Original.

Nach fünf überdurchschnittlich warmen Monaten folgt jetzt die Ernüchterung: zu kühl, zu nass und zu sonnarm. Wirklich kein Ferienwetter!

August

1.-August-Rede von Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz.

21. 64 Erstklässler beginnen ihre Schulzeit. Zum ersten Mal müssen drei Parallelklassen gebildet werden.

26. Der Billettschalter am Bahnhof wird erweitert. Die bisherigen «Bähnler» werden durch ein Verkaufsteam ersetzt. Jetzt heisst es: «Reisebüro Best Ticket by SBB Hedingen». Der angekündigte frische Wind bläst allerdings nur elf Monate (siehe August 2001).

31. Altersausflug in die kleinste Stadt der Schweiz (Werdenberg SG).

Das Wetter zeigt sich wieder von der besten Seite: sonnig und warm.

September

22. Der Gewerbeverein feiert sein 50-jähriges Bestehen. Die attraktive Jubiläumsfeier im Rahmen von «Hedingen 2000 – kreAktiv» erfreut Jung und Alt. Die 60 kg schwere Geburtstagstorte der Konditorei Pfyl, eine Schwarzwäldertorte, reichte für alle.

23./24. Dorfchilbi mit Marktständen und Attraktionen im Rahmen von «Hedingen 2000 – kreAktiv». (Harassen stapeln, Ballonwettfliegen, Schminken u. a.). Die Kirche beteiligt sich erstmals an der Hedinger Dorfchilbi. – Im Wettkampf «Die schnellste Hedingerin, der schnellste Hedinger» spurten Schülerinnen und Schüler nach Jahrgängen um Titel und Medaillen.

24. Die Solarinitiative wird auch in Hedingen verworfen (mit 452 Ja zu 589 Nein). 85% der Stimmenden geben ihre Stimme brieflich ab. – Die Firma Schweizer engagiert sich stark im Solarbereich.

Das Fernsehen überträgt die Abstimmung von ihrer Fabrikhalle aus.

30. Aufführung des Theaters des Kantons Zürich: «Die Hose».

Trotz kühlem und regnerischem Beginn belohnte das Wetter die Optimisten mit einem sonnigen und warmen Monat.

Oktober

Beim Werkgebäude wird ein Lift für Behinderte erstellt.



Behindertenlift zum Werkgebüdesaal

Die aus Zivilschutzangehörigen gebildete Sicherheitspatrouille SIPA ist wieder im Einsatz.

4. Monsterkuchen auf dem Pausenplatz Schachen (1,4 m Durchmesser). Anlässlich der Jubiläumsfeier des Gewerbevereins stellten die Konditoren der Bäckerei Pfyl eine Riesen-Geburtstagsorte her. Damit die extra für diesen Anlass angefertigte Backform noch einmal eingesetzt werden kann, bietet die Familie Pfyl allen Kindern und Lehrkräften des Schulhauses Schachen einen feinen Znüni an.

27. – 29. Die Marionettenbühne Hack spielt im Rahmen von «Hedingen 2000 –

kreAktiv» 100 Jahre Hedingen. Szenen aus dem Dorfleben 1900–1999. Text: Ruth Stuck. Bühnenbild: Monika Meier. Puppen und Requisiten: Robert und Barbara Hack.

Sehr sonnenarmer, aber warmer Herbstmonat mit durchschnittlichen Niederschlagsmengen.

November

Der Fischerclub Hedingen blickt auf 25 Vereinsjahre zurück. Neben dem Fischen an der Reuss, am Hedinger Weiher und am Kanal in Ottenbach steht die Geselligkeit eindeutig im Vordergrund.

3. Vernissage: Gelungene Fotoausstellung «Menschen in Hedingen» von LeNeff (Urs Neff ist Einwohner von Hedingen).

5. Der Hedinger Raffael Huber siegt überlegen an der Jugend OL-Meisterschaft (JOM). Es kommen die besten fünf Resultate aus neun Einzel- und einem Mannschafts-OL in die Wertung.

26. Alle vier Volksinitiativen werden in der eidgenössischen Abstimmung verworfen (auch in Hedingen). Einzig das Bundespersonalgesetz findet Zustimmung.

30. Der Föhn hat das ganze Reusstal vom Nebel befreit. In Ottenbach scheint die Sonne, Hedingen liegt im Nebel!

Sehr milder Monat mit wenig Nebel; häufige Föhnstürme.

Dezember

Klara Hofstetter wird, 90-jährig, als treue Mitarbeiterin der Kirchgemeinde verabschiedet. Während 33 Jahren sammelte sie für die Basler Mission (Halbbatzenkollekte).

Wiederum gestalten verschiedene Familien ein Adventsfenster. Teilweise wird ein Apéro serviert.

2. Adventskonzert des Gesangvereins Hedingen.

7. Gemeindepräsident Ernst Jud hält an einem Apéro vor der Gemeindeversamm-

lung Rückschau auf die Aktion «Hedingen 2000 – kreAktiv» und bedankt sich bei den vielen Organisatoren und Mitwirkenden.

7. An der Budget-Gemeindeversammlung nehmen 81 Stimmberechtigte teil (4,2%).

16. Waldweihnacht der Cevi am Hedinger Weiher.

23. Der Schulsilvester wird abgeschafft. Der alte Brauch ist verkommen. Schmierereien und Sachbeschädigungen haben zugenommen.

Chronik 2001

Walter Wiederkehr und Karl Freund

Januar

21. Feier für die 256 neuen Hedinger Bürgerinnen und Bürger (es erscheinen 215) im Schachensaal. Als Dank überreichen sie der Gemeinde eine Fahne. Diese flattert fortan im Wind vor dem Gemeindehaus.



Geschenkte Gemeindehaus-Fahne (vor dem Wohnhaus Fliederstrasse 11)

27./28. Chränzli des Musikvereins.

Milde Temperaturen, nur unterbrochen von einer fünftägigen winterlichen Frostperiode Mitte Monat. Überdurchschnittlich sonnig und feucht.

Februar

8./9. Projekttag Strassenkinder. Die beiden zweiten Oberstufenklassen befassen sich mit den Problemen dieser Kinder.

10. Hedinger Fasnachtler geniessen wunderbares Frühlingwetter an ihrem Umzug durchs Dorf.

26.2.–2.3. Schneesportlager der Oberstufe in Airolo.

26.2.–2.3. Schneesportlager der Mittelstufe auf der Mörlialp.

Mit frühlinghaftem Anfang und winterlichem Ausklang ist der Februar gesamthaft gesehen wärmer und sonniger als normal.

März

4. Die Volksinitiative «Ja zu Europa» wird mit 75 Prozent Neinstimmen in Hedingen und 77 Prozent im Bund klar verworfen (Stimmbeteiligung 64%).

4. Ruth Scriba, Hedingen, wird als erste Frau in den Bezirksrat gewählt.

17. Das Loosli Puppentheater spielt das berühmte Theaterstück: «Muggestutz, der Haslizweg.» Die 450 Anwesenden sind begeistert.

25. «Mitenand unterwägs» (ökumenischer Säuliämtler Chiletag). Einwohner aus Affoltern, Aeugst, Hedingen, Obfelden und Ottenbach pilgern sternförmig zum gemeinsamen Ziel der katholischen Kirche Affoltern.

30. Das Fitness-Center «Team-Training (TT)» an der Maienbrunnenstrasse feiert das zehnjährige Bestehen.

31. Helmut Wieser übergibt nach gut zehnjähriger Tätigkeit die Chilehaus-Verwaltung an seine Nachfolgerin, Ruth Weisskopf, Zwillikon.

Die fast täglichen Regen- oder Schneefälle führen im März zu Rekordniederschlägen. Die Temperatur ist einmal mehr überdurchschnittlich hoch.

April

1. Der Hedinger Jugendliche Kevin Urech, 1990, gewinnt am Final des Schweizer Skinachwuchses in Adelboden die Silbermedaille.

5. Orientierungsversammlung: Der Gemeinderat informiert über das Verkehrskonzept.

7. Kulturhistorische Wanderung mit Jack Stähli über die Allmend Hedingen zur Aumüli im Reppischtal.

28. Tag der offenen Tür im Jugendtreff. Seit gut zwei Jahren besteht der Jugendtreff. Er stösst bei allen Beteiligten auf grosse Zustimmung.

Zwischen dem 7. und 23. wird das Wetter von einer kühlen Nordwestströmung, mit Regen und Schneeschauern, bestimmt.

Mai

1.–9. Altersferien in Interlaken.

4. Vernissage: Kunst im Schulhaus Schachen II. Die 2. und 3. Klassen befassen sich mit dem holländischen Maler Vincent van Gogh. Sie zeichnen und malen seine Werke nach.

5./6. Gewerbeausstellung: Viele Hedinger Betriebe können in den Betriebsstätten besucht werden. Attraktive Gewerbeausstellung mit Kletterwand, Kinderparadies, Guggenmusik, Steelband, Sunntigs-Brunch u. a.

5. Einweihung des «Ämtlerwägs». Das bleibende Geschenk der Gemeinnützigen Gesellschaft für die Region.



Die Orientierungstafel beim Weiler Ismatt

Der 46 km lange, rund ums Säuliamt führende Weg, ist mit 22 Info-Tafeln versehen. Er führt durch alle Ämtler Gemeinden.

19. Sandro Quirici, Affoltern, löst Walter Trinkler, Hausen, als Pächter des Weiherkioskes ab.

Maurus Strobel erkämpft sich den Vizeweltmeistertitel an den Slalom-Skateboard-World-Championships in Morro Bay, Kalifornien.

Der Mai ist sehr sonnig und dank hochsommerlichen Temperaturen am Monatsende extrem warm.

Juni

2.–4. Pfila (Pfungstlager) der Cevi im Naturfreundehaus Möslü (Buchenegg).

7. Reise des Frauenvereins nach Luzern.

9. Das Kleinkinderbassin am Hedinger Weiher wird eingeweiht. Die Landwirt-

schaftliche Genossenschaft Hedingen spendet 60 000 Fr. an dieses Projekt.

13. Das kantonale Labor stellt im Hedingenweiher gute Badewasserqualität fest.

19. Abnahme der Jahresrechnungen durch die Gemeindeversammlung.

19. Sandra Baumann-Stähli wird anstelle von Peter Strüby neues Mitglied der Schulpflege.

22. In der Besenbeiz zum Kuhstall herzerfrischender Auftritt der «Tremozioni». Leiterin: Elsbeth Schweizer aus Zwillikon (früher Hedingen).

23./24. Der Musikverein Hedingen nimmt am Eidgenössischen Musikfest in Fribourg teil. Die Hedinger Bevölkerung bereitet dem Verein bei dessen Rückkehr einen grossen Empfang.

30. 6./1. 7. Mit der stolzen Zahl von 35 Turnern erreicht der Turnverein Hedingen am Appenzeller Kantonaltturnfest in Teufen AR in der zweiten Stärkeklasse den siebten Rang.

Viel Regen bis zum 19., anschliessend viel Sonne bis zum 30. Gesamthaft betrachtet: zu nass, aber auch überdurchschnittlich sonnig.

Juli

13. Markus von der Crone oder «Vondi», wie ihn seine Schülerinnen und Schüler nannten, wird pensioniert. 1965 kam er nach Hedingen und unterrichtete mit grossem Erfolg 36 Jahre in Hedingen an der damaligen Realschule (heute Sek B).



Markus von der Crone

14. Gemeinsamer Abschlussstag der Schulklassen. In 24 altersdurchmischten Gruppen (vom Kindergärtler bis zur Drittklass-Oberstufenschülerin) müssen verschiedene Aufgaben auf spielerische und kreative Art gelöst werden. Am Ende einer gelösten Aufgabe erhält die Gruppe eine Frucht. Mit allen Früchten muss dann ein Fruchtsalat angefertigt werden.

17. Der Frauenverein besucht die Alberto-Giacometti-Ausstellung im Kunsthaus in Zürich.

Brigitte Wetli, Hedingen, schliesst ihre Lehre als Bäckerin-Konditorin mit Auszeichnung ab (Note 5,6).

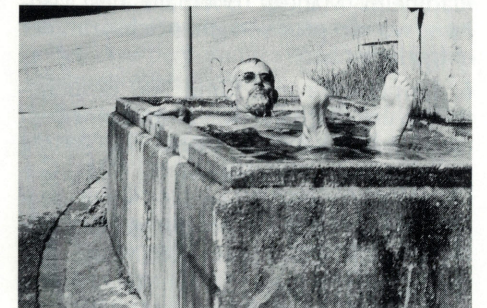
Im Juli verwöhnt uns die Sonne, einzig unterbrochen von nasskaltem Wetter in der Monatsmitte.

August

1.-August-Ansprache von Nobelpreisträger Prof. Alex Müller (Hedinger Ehrenbürger und Einwohner, der 1987 für seine Entdeckungen im Zusammenhang mit der Supraleitung geehrt wurde).

1. Der Bahnschalter bleibt ab jetzt geschlossen. Erfreulicherweise bietet die nahe Poststelle Ersatz an. Der «Selbstbedienungs-Bahnhof» (so die Bezeichnung durch die SBB) wird mit einem vielseitigen Automaten ergänzt.

2. Nach einer gut zehntägigen Hitzeperiode verwöhnt der Hedinger Weiher die Badelustigen mit einer Mittelmeer-Wassertemperatur von 26°C. Die Lufttemperatur beträgt am Schatten 33°C.



Erfrischung auch im Vorderrainbrunnen

5. Patrick Furrer verteidigt seinen Europameistertitel im Geländewagen-Trial bei den Originalwagen. Der 4x4 Eurotrial (Weltmeisterschaften gibt es nicht) fand im bayerischen Off-Road-Park Langenaltheim statt.

25. Die Jugendriege feiert mit einem Ausflug ins Gebiet Sattel-Hochstuckli ihr 50-jähriges Bestehen.

27. An der Gemeindeversammlung (277 Teilnehmer) wird ein Kredit von 780 000 Franken für eine Fussgängerunterführung unter der stark befahrenen Zürcherstrasse auf der Höhe des Trottenweges bewilligt. Diese Unterführung ist dringend nötig, da sich schon mehrere Unfälle (auch solche mit Todesfolgen) ereignet haben. Die in der Nähe stehende Passarelle wird wenig benützt.

31. Jungbürgerfeier im Schützenhaus. Liste siehe Seite 62.

Sonniger und sehr warmer August. Sommer- und Ferienwetter von der besten Sorte.

September

Aug./Sept. Jugendliche vom Jugendtreff und Kinder bemalen und besprayen in ihrer Freizeit die Personenunterführungen an der Hinteren Bahnhofstrasse und an der Hausackerstrasse.

3.–7. Waldwoche der 3. Klassen. Den Wald erleben, beobachten, draussen lernen und staunen waren die Ziele. Jeden Tag zieht eine muntere Kinderschar zum Pfadiheim Manegg oberhalb des Weiher, wo ein provisorisches Schulzimmer eingerichtet ist.

6. Gemeindeverein: Rund 200 Besucherinnen und Besucher folgen gebannt dem fachkundig kommentierten Dia-Vortrag von Werner Anderhub über «Das Geheimnis der Kornkreise». Der kleine Saal im Werkgebäude vermag die grosse Teilnehmerzahl kaum aufzunehmen.

21.–23. Verregnete Chilbi. Die Wiese war so stark aufgeweicht, dass der Laufwettbewerb «Schnellste Hedinger»

und «Schnellste Hedingerinnen» nicht durchgeführt werden konnte.

23. In der kantonalen Volksabstimmung stimmen die Hedingerinnen und Hedinger gleich wie das Zürcher Volk. Sie verwerfen die Einschränkung der ärztlichen Medikamentenabgabe (Selbstdispensation). Überwältigende Zustimmung findet der neue Durchgangsbahnhof Zürich-Löwenstrasse. Äusserst knapp gutgeheissen wird die Volksinitiative für die Verbilligung der Krankenkassenprämien.

27. In Zug dringt ein Amokschütze ins Parlamentsgebäude ein und erschiess 14 Menschen. Viele Fahnen wehen auf Halbmast, auch die Hedingerfahne vor dem Gemeindehaus.

Auf den prächtigen August folgt ein zu kalter, nasser und sehr sonnenarmer erster Herbstmonat. Etwas mehr Sonne gegen Ende des Monats lässt auf einen besseren Oktober hoffen.

Oktober

Die umfassenden Aussensanierungsarbeiten am alten Schulhaus Güpff werden abgeschlossen. Die besondere Schönheit und der Stil des alten Gebäudes bleiben erhalten.

4. Die Gemeinde Hedingen ist unter www.hedingen.ch online im Netz vertreten. Mit einem Link auf der Vereinsseite ist auch der Gemeindeverein erreichbar. Bereits seit einigen Monaten ist der Gemeindeverein bei dem von Jacqueline Buchser und Ulrich Roos, Riedstrasse 14, liebevoll betreuten ForumS9 im Internet vertreten: www.ForumS9.ch/hp/gvhedingen.

4./5. Vandalismus in der Schulanlage. In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober wird das frisch renovierte Schulgebäude Güpff mit dummen Sprüchen besprayed.

5. Tagung der ganzen Schule Hedingen im Schachensaal zum Thema: Schulleitung. Die Schüler geniessen einen zusätzlichen Ferientag.

Die hohen Erwartungen an den Oktober werden noch übertroffen. Mit durch-

schnittlichen Temperaturen von 13,3° C (normal 9,3°C) ist es der wärmste Oktober seit Messbeginn vor über 130 Jahren. Die Schweiz liegt meist im Bereich subtropischer Warmluft.

November

2. Begeisterndes Konzert der «Swiss-Ragtimers» im Werkgebüdesaal, veranstaltet vom Gemeindeverein im Rahmen der Ämtler Kulturwochen.

3. Der 13-jährige Simon Bächinger aus Hedingen erreicht in seiner Alterskategorie (bis 15 Jahre) den hervorragenden 1. Platz am 32. Solothurnischen Musikwettbewerb für Instrumentalmusik. Er spielte die Klaviersonate op. 2 Nr. 1 (2. und 4. Satz) von Ludwig van Beethoven.

5. Räbenliechtliumzug.

17./18. Gesangverein-Chränzli: Die Auf-führung ist dieses Jahr aussergewöhnlich erfolgreich. Das Musical «Max und Moritz» steht im Mittelpunkt. Die Lieder werden durch gekonnte, witzige Sketchs abwechslungsreich gestaltet. Eine Schulklasse macht ebenfalls mit. Teilweise wird auf zwei Bühnen gespielt. Glanzvoll sind die solistischen Darbietungen der Jungtalente Marianne und Claudia Helbling. Der Dirigent, Reto Huter aus Bonstetten, trägt mit seinem grossen Einfühlungsvermögen in den Liedern und seinem schauspielerischen Talent in den Sketchs viel zum guten Gelingen bei.

Nach sonnigem, warmem Beginn zeigt sich der November bis gegen Ende Monat von der kälteren Seite. Erst der niederschlagsreiche Monatsschluss lässt die Temperaturen wieder etwas ansteigen.

Dezember

Das fünfte Mehrfamilienhaus der Überbauung zwischen Unterdorf- und Arnistrasse präsentiert sich im Rohbau.

2. Die Hedinger Stimmberechtigten entscheiden gleich wie Bund und Kanton. Die eidgenössische Schuldenbremse wird angenommen, alle Volksinitiativen werden



Das zuerst und das zuletzt gebaute Mehrfamilienhaus an der Unterdorf- und Arnistrasse

verworfen: Einheitliche Polizei im Kanton Zürich; gesamtschweizerisch: Energie statt Arbeit besteuern, Schweiz ohne Armee, Ziviler Friedensdienst, Einführung Kapitalgewinnsteuer.

13. Gemeindeversammlung: Der Steuerfuss wird aufs Jahr 2002 um 3% gesenkt und beträgt 119% (Polit. Gemeinde 41%, Schule 78%). In einer Konsultativabstimmung sprechen sich die Stimmberechtigten gegen die Abschaffung der Fürsorgebehörde aus. Endgültig beschlossen wird am 27. Januar 2002 an der Urne.

14. Aussergewöhnlicher Kälteeinbruch lässt das Thermometer bis auf -15°C sinken. Der initiative Hauswart, Franz Muff, präpariert ein prächtiges Eisfeld im Schachenareal. Es wird von der Schuljugend rege benützt.

24. Die Kälte dauert an, so dass die Eisfläche des Hedinger Badeweiher freigegeben werden kann. Welch herrliches Weihnachtsgeschenk!

31. In Hedingen wohnen 3094 Menschen, 89 mehr als vor zwei Jahren.

Im kalten Dezember gefrieren zahlreiche Gewässer. Trotz gesamthaft geringen Niederschlägen sorgen bescheidene Schneefälle zur richtigen Zeit für weisse Weihnachten. Nach kurzem Tauwetter gegen Ende Jahr findet der Jahreswechsel wieder bei klirrender Kälte statt.

